

Die T_EXnische Komödie

DANTE
Deutschsprachige
Anwendervereinigung T_EX e.V.

10. Jahrgang Heft 2/1998 September 1998

2/98

Impressum

„Die \TeX nische Komödie“ ist die Mitgliedszeitschrift von DANTE e.V. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Schreibenden wieder. Reproduktion oder Nutzung der erschienenen Beiträge durch konventionelle, elektronische oder beliebige andere Verfahren ist nur im nicht-kommerziellen Rahmen gestattet. Verwendungen in größerem Umfang bitte zur Information bei DANTE e.V. melden.

Beiträge sollten in Standard- \LaTeX -Quell-Code unter Verwendung der Dokumentenklasse `dtk` erstellt und an untenstehende Anschrift geschickt werden (entweder per E-Mail oder auf Diskette). Sind spezielle Makros, \LaTeX -Pakete oder Schriften dafür nötig, so müssen auch diese mitgeliefert werden. Außerdem müssen sie auf Anfrage Interessierten zugänglich gemacht werden.

Diese Ausgabe wurde mit Hilfe folgender Programme fertiggestellt: **TeX**, Version 3.14159 (C version 6.1), **LaTeX2e** <1997/12/01> patch level 1, **xdvik** 18f (für die Bildschirmdarstellung) und **dvipsk** 5.58f (für Korrektur und Belichtung).

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Heidelberg

Auflage: 2300

Herausgeber: DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung \TeX e.V.
Postfach 10 18 40
69008 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/2 97 66
Fax: 0 62 21/16 79 06
E-Mail: dante@dante.de
dtk-redaktion@dante.de (Redaktion)

Druck: PrintArt GmbH
Kirchenstr. 8
67125 Dannstadt

Redaktion: Claudia Steinbach-Werner (verantwortlich)
Rolf Bogus Thomas Bueckemeyer Dr. Rudolf Herrmann
Joachim Lammarsch Andreas Lauschke Thomas Nitschke
Christa Post Volker R. W. Schaa Andreas Schlechte
Karin Schwind Peter Willadt

Redaktionsschluß für Heft 3/1998: 1. September 1998

ISSN 1434-5897

Die \TeX nische Komödie 2/1998

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder,

bevor ich auf die aktuelle Ausgabe von „Die T_EXnische Komödie“ eingehe, seien mir einige Bemerkungen zur letzten Ausgabe gestattet. Aufgrund von Zeitproblemen waren die erforderlichen Korrekturdurchgänge leider nicht möglich. Die daraus resultierenden Fehler bitte ich nochmals zu entschuldigen. Die endgültige Fertigstellung gestaltete sich außerordentlich problematisch, da die mir von meinem Vorgänger hinterlassene Prozedur zum Erzeugen der PostScript-Files nicht arbeitete. Nachdem trotz Hilfe von Marion Neubauer das Problem unlösbar schien, blieb uns nur noch übrig, Joachim Lammarsch nach Mitternacht aus dem Bett zu holen. Er empfahl uns, den Makefile zu ignorieren und teilte uns die notwendigen Befehle telefonisch mit. Dadurch gelang es uns, noch in der Nacht die Disketten zur Druckerei zu fahren, so daß sie bei Arbeitsbeginn der Druckerei vorlagen. Am nächsten Tag schauten wir uns den Makefile genauer an. Für uns verwunderlich war folgende Tatsache: Der Makefile der archivierten Version von „Die T_EXnische Komödie“ 4/97, der uns als Vorlage zur Erstellung der neuen Ausgabe diente, war zwei Tage nach Fertigstellung der Ausgabe 4/97 nochmals überarbeitet worden.

Aufgrund meiner Erfahrungen mit der Ausgabe 1/98 und mit sehr effizienter Unterstützung von Peter Willadt und Karin Schwind, ging die Zusammenstellung der aktuellen Ausgabe viel besser und weniger hektisch vonstatten. Für die Korrekturläufe hatten wir nun auch mehr Zeit und es beteiligten sich mehr Mitglieder des Redaktions-Teams. Folgende Mitglieder waren bei dieser Ausgabe involviert: Rolf Bogus, Rudolf Herrmann, Joachim Lammarsch, Karin Schwind und Peter Willadt. Sogar Volker Schaa hat eine kurze Liste von Korrekturen geschickt. Auch Günter Partosch beteiligte sich wieder bei der Korrektur. Ein besonderer Dank geht an Bernd Raichle, der sehr kurzfristig bereit war, trotz seiner knapp bemessenen Zeit, den ϵ -T_EX-Artikel zur Kontrolle zu lesen. Aufgrund dieser Aktivitäten besteht Hoffnung, daß dieses Mal das Resultat besser sein wird.

Viele Autoren wurden von mir angeschrieben und ich möchte allen danken, die sofort und ohne zögern bereit waren, mir die Veröffentlichung zu erlauben. Dies ersparte mir, bei Autoren nachzufragen, von denen Artikel eingereicht waren,

Die T_EXnische Komödie 2/1998

dann jedoch mit einem Veto vor der Veröffentlichung belegt wurden, insbesondere ist hier Bernd Raichle zu nennen. Erfreulicherweise gingen wesentlich mehr Artikel ein, so daß es nicht möglich war, alles in einer Ausgabe unterzubringen. Auf meinen Vorschlag stimmte das Präsidium zu, sofort nach der Fertigstellung dieser Ausgabe noch eine weitere fertigzustellen, so daß diese noch in der Amtszeit des jetzigen Präsidiums abgeschlossen und in die Druckerei gebracht werden kann. Der Redaktionsschluß für „Die T_EXnische Komödie“ 3/98 wurde daher von mir auf den 1. September festgesetzt. Damit wären wir mit der Mitgliederzeitschrift „in time“ und das neue, doch so unerfahrene Team hat gezeigt, daß es entgegen aller Unkenrufe in der Lage ist, T_EXnische Komödien zu produzieren. Abgesehen von den erwarteten Nörglern, haben wir viel Zustimmung erhalten, für die ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.

Sie finden in dieser Ausgabe einen großen Teil, der die Aktivitäten des Präsidiums betrifft, so zum Beispiel den Bericht des Wirtschaftsprüfers, der bestimmt für alle von größtem Interesse sein wird. Trotzdem kommt der T_EXnische Teil nicht zu kurz und auch Buchbesprechungen sind vorhanden. Bei den Leserbriefen ist nun der von Markus Kohm veröffentlicht, der bei der letzten Ausgabe aus Platzgründen leider nicht berücksichtigt werden konnte. Allen denjenigen, die hier laut von Zensur geschrieen habe, kann ich nur antworten, daß es traurig ist, wenn man eine so üble Einstellung hat. Dies insbesondere, wenn Unterstellungen ohne weiteres Hinterfragen der eigentlichen Ursache geäußert werden. Auch dieses Mal werden Teile in die nächste Ausgabe verschoben werden müssen. Dazu zählen unter anderem einige Leserbriefe, ein Artikel über skalierbare Schriften und eine zweite Buchrezension zu „T_EX unbound“. Ich bitte alle betroffenen Autoren um Verständnis.

Die Produktionen der Mitgliederzeitschriften seit der Mitgliederversammlung in Oldenburg sollten Probeläufe für das von Gerd Neugebauer eingebrachte Redaktionsstatut sein. Bis auf die Anmerkung von Peter Willadt, die in dieser Ausgabe veröffentlicht wird, kann ich kein Ergebnis vermelden. Da zwischen dem Redaktions-Team und dem Präsidium keine Probleme auftraten, war keinerlei Rückgriff auf das Statut erforderlich.

Bei der Liste der Stammtische haben wir jetzt Postleitzahlbereiche statt der bisherigen fünfstelligen Postleitzahlen angegeben. Es war nämlich nicht klar, ob sich die Postleitzahl auf den Wohnort des Organisators oder den Ort des Treffens bezog.

Ich wünsche allen viel Spaß beim Lesen und verbleibe

Ihre Claudia Steinbach-Werner

Hinter der Bühne

Grußwort

Liebe Mitglieder,

zunächst möchte ich Ihnen die guten Nachrichten mitteilen: Der CTAN-Server sowie die zweite SUN Sparc von DANTE e.V. sind ohne größere Probleme nach Mainz transportiert und dort an das Netz angeschlossen worden. Ich nehme an, daß die meisten von Ihnen, die regelmäßig FTP benutzen oder auf den WWW-Seiten von DANTE e.V. surfen, nichts davon gemerkt haben. Da eine ca. fünf Jahre alte Festplatte den Transport nicht überlebt hat, werden wir dafür noch Ersatz beschaffen müssen.

Die zweite positive Nachricht betrifft die Neuwahl des Präsidiums am 1. Oktober in Eichstätt. Es haben sich momentan insgesamt sieben Kandidaten gemeldet, die sich für einzelne Posten bewerben, so daß es bei drei der vier Präsidiumsämtern eine Wahl zwischen zwei Kandidaten geben wird. Günter Partosch und ich sind sehr froh über diese Entwicklung, sehen wir doch, daß unser Konzept mit den unabhängigen Ansprechpartnern Früchte getragen hat. Eigendarstellungen der Kandidaten liegen dieser Ausgabe der Mitgliederzeitschrift bei. Bisher haben sich für das Treffen in Eichstätt erst ca. 50 Personen angemeldet. Dies würde bedeuten, daß nicht mehr Mitglieder als sonst auch auf Herbstveranstaltungen anwesend sein werden. In mehreren Fällen wurde schon auf dem Fragebogen und auch nach der Ankündigung der Mitgliederversammlung in Eichstätt zweimal in Briefen an mich gefordert, Mitgliederversammlungen doch an Wochenende stattfinden zu lassen. Dies war leider für die Veranstaltung in Eichstätt nicht mehr möglich, sollte jedoch dem nachfolgenden Präsidium als Wunsch mitgegeben werden. Ich bitte ganz herzlich jedes einzelne Mitglied noch einmal zu prüfen, ob es Ihnen nicht doch möglich ist, mindestens am Nachmittag des 1. Oktobers nach Eichstätt zu kommen und von Ihrem demokratischen Recht der Wahl Gebrauch zu machen. Bei einem Verein mit 1800 Mitgliedern ist die Zahl von 50 anwesenden Stimmberechtigten eine geringe Basis. Vielleicht bietet ja das Schulungsprogramm, welches am Freitag, den 2.10., angeboten wird, einen weiteren Anreiz, sich doch noch kurzfristig

in Eichstätt anzumelden. Nebenbei sei noch bemerkt: auch ich nehme mir für diese beiden Tage Urlaub.

Erfreulich war auch der Besuch der TUG-Präsidentin Mimi Jett in Heidelberg. Als Amerikanerin war sie begeistert von der historischen Altstadt und dem „niedlichen“ Ort Dielsberg vor den Toren Heidelbergs. Wir haben ausführlich über die Situation der TUG und auch über DANTE e.V. gesprochen, ebenso hatte Sie großes Interesse an den Geschäftsräumen und dem organisatorischen Ablauf der Geschäftsprozesse von DANTE e.V.

Weniger erfreulich ist die geringe Inanspruchnahme des Angebots zur Filmbeleuchtung. Von den vereinbarten 2000 Seiten sind nach der Hälfte der Vertragszeit gerade 25 % zusammen gekommen. Falls Sie Fragen zu diesem Angebot haben, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Zu den unerfreulichen Dingen gehört auch die Unterstellung der Zensur nach dem Erscheinen der Ausgabe 1/98 von einem Mitglied über die elektronische Kommunikationsliste DANTE-EV. Es gibt bezüglich des Druckes der Mitgliederzeitschrift gewisse Vorgaben durch die Druckerei, beispielsweise die, daß die Seitenzahl (ohne Umschlag) durch 8 (oder besser 16) teilbar sein sollte. Daher wurden von der Redaktion nach 64 Seiten keine weiteren Artikel und Leserbriefe mehr aufgenommen. Dem Präsidium diese Entscheidung der Chefredakteurin als Zensur zu unterstellen, empfinde ich als lächerlich und weise sie auf das schärfste zurück. Dasselbe Mitglied wirft mir übrigens in einer privaten Mail „Großkotzigkeit und Selbstüberschätzung“ vor. Bitte urteilen Sie selbst, was Sie von solchen Äußerungen halten.

Nach der Veröffentlichung des Protokolls der Tagung in Oldenburg, mit der Zusammenfassung der Diskussion um die Bar-Kasse, habe ich Luzia Dietsche gebeten, entweder schriftlich für die Mitgliederzeitschrift dazu Stellung zu nehmen oder dies auf der nächsten Mitgliederversammlung in Eichstätt mündlich zu tun. Weder bei der Redaktion der „Die T_EXnische Komödie“ noch bei mir ist eine diesbezügliche Stellungnahme eingegangen. Auch hat sich Luzia Dietsche nicht – wie gebeten – geäußert, ob Sie nun bei der Mitgliederversammlung in Eichstätt etwas dazu sagen wird, damit das in der Zeitplanung berücksichtigt werden konnte. Ich hoffe dennoch, daß Sie sich persönlich äußern wird, damit die Mitglieder auch ihren Standpunkt der Vorfälle zur Kenntniss nehmen können, bevor dieser Tagesordnungspunkt hoffentlich zum allerletzten Mal zur Beschlußfassung ansteht. Es geht bei diesem Tagesordnungspunkt schließlich um die erheblichen juristischen Auswirkungen, die auf die Verantwortlichen bei einem Kassenfehlbestand zukommen können.

Berichten möchte ich Ihnen noch von der Tagung TUG'98 in Torun (Polen). Die Tagung war, obwohl schon im Februar die EuroT_EX'98 in Frankreich stattgefunden hatte, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch ein voller Erfolg. Ein Kompliment an das Programmkomitee mit seinem Vorsitzenden Phil Taylor und dem Organisationsteam vor Ort, hauptsächlich Jerzy Ludwichowski. Der Proceedings-Band ist über die Geschäftsstelle zum Preis von 25,- DM beziehbar; ich empfehle ihn allen, die an T_EX und seiner Weiterentwicklung interessiert sind. Trotz der Tatsache, daß ich kein Wort polnisch verstehe, habe ich mich in diesem Land und bei diesen Menschen sehr wohl gefühlt. Ich hoffe, daß Joachim Lammarsch, der ebenfalls an der Tagung teilgenommen hat, die wunderbare Stimmung, die während der ganzen Tagung geherrscht hat, Ihnen in seinem versprochenen Tagungsbericht mitteilen kann. Neben mir und Joachim waren außerdem noch Luzia Dietsche, Dr. Klaus Höppner, Bernd Raichle, Volker Schaa und Martin Schröder aus Deutschland anwesend.

Eines der wichtigen Themen auf Tagungen ist, wie sollte es anders sein, Ort und Zeitpunkt der nächsten Tagung. Ebenso wie für Tagungen von DANTE e.V. werden für TUG und EuroT_EX immer wieder händeringend Organisatoren gesucht. Von Phil Taylor wurde Joachim Lammarsch angesprochen und nach einer Nacht des Darüberschlafens fragt er mich, was ich von einer EuroT_EX-Tagung ausgerichtet von der Universität in Heidelberg halten würde. Ich war begeistert von der Idee, weil sich Heidelberg als Ort mit seiner Universität und der Altstadt sehr gut eignet und weil sich mit dem Namen Joachim Lammarsch eine hervorragende Organisation sowie Kontakte zu „T_EXies“ in aller Welt verbindet. Die letzte EuroT_EX-Tagung in Deutschland war in Karlsruhe vor neun Jahren. Besprochen wurde diese Idee dann in einem Treffen der TUG mit den LUGs (Local User Groups), bei dem sich auf Einladung von Mimi Jett, der Präsidentin der TUG, die offiziellen Vertreter zu einer Gesprächsrunde zusammengefunden hatten.

Am Abend dieses Tages, beim großen Gala-Dinner, kam dann Erik Frambach, der Präsident der NTG (Niederländische T_EX-Benutzergruppe), auf Joachim Lammarsch und mich zu und fragt nach näheren Einzelheiten. Vor allem wollte er wissen, ob ich als Präsidentin von DANTE e.V. mit dieser Tagung einverstanden sei, was ich natürlich bejahte. Erik Frambach erklärte dann, daß es gewisse Personen gäbe, die Probleme mit einer EuroT_EX-Tagung in Heidelberg und speziell mit Joachim Lammarsch als Organisator hätten. Ob es nicht möglich sei, daß er die Tagung im Vorfeld organisiere, dann aber während der Tagung selbst ins zweite Glied zurücktrete. Wir fragten ihn, ob er das wirklich ernst meine. Erik Frambach eröffnete Joachim Lammarsch und mir daraufhin, daß diese gewissen Personen eine Paralleltagung in Erwägung ziehen. Jeder,

der sich schon einmal mit der Organisation einer Tagung befaßt hat, weiß, wie aufwendig dies ist. Eine Paralleltagung, zumal bei der üblichen Anzahl von Tagungsteilnehmern zwischen 70 und 120 (bei sinkender Tendenz), wäre ein Desaster. Ich war nach diesen Worten von Erik zunächst einmal sprachlos. Ich konnte meine Empörung gar nicht in Worte kleiden. Wir haben dann zu dritt die Problematik noch ausführlich erörtert und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß es wohl rein persönliche Gründe sein müssen, die diese gewissen Personen zu dieser Handlungsweise gebracht haben, denn sachliche Gründe für diese Aktion wußte auch Erik Frambach nicht. Es war wohl das Beste diese unerfreuliche Aktion zu ignorieren und nichts anderes als das Geplante zu tun.

Am darauffolgenden Tag, dem letzten Tag der Tagung, war Joachim Lammarsch Leiter der Abschlusssitzung und es war geplant, die Euro \TeX '99-Tagung offiziell anzukündigen. Mimi Jett erwähnte die Tagung schon in Ihrem Bericht des TUG-LUG-Treffens, ebenso wie die Tagung TUG'99 in Vancouver (Kanada). Auf die Frage von Martin Schröder, ob sie noch etwas zur Tagung in Heidelberg sagen könnte, fragte Mimi Joachim, ob er dies kommentieren möchte, was Joachim verneinte. Als Joachim Lammarsch etwa eine Stunde später wieder das Wort und das Mikrophon übernahm (da das Auszählen der Stimmzettel für den besten Vortrag statt der geplanten halben fast zwei Stunden gedauert hatte), erzählte er ausführlich, daß ihn zur Ausrichtung der Tagung die Tradition einer Reihe von ausscheidenden Präsidenten bewogen hat, die oftmals – weil es dann ihre Zeit und ihre Kontakte erlauben – eine Tagung ausrichten. Ferner faßte er kurz zusammen, was er in der Kürze der Zeit von knapp zwei Tagen für die Tagung in Heidelberg geplant hatte.

Am Freitagabend fand ich dann in der Kommunikationsliste TEX-D-L, einer Liste, die sich mit \TeX nischen Problemen beschäftigt, eine E-Mail von Jan Braun, in der er einen Brief von Volker Schaa weiterleitete, in dem als interessantestes Ergebnis der Tagung in Polen die Euro \TeX '99 genannt wurde. In dem Brief wurde die Frage von Martin Schröder an Mimi Jett zitiert, sowie als angebliche Antwort von Joachim Lammarsch „no comment“, was eine ziemlich rüde Antwort dargestellt hätte. Die ausführliche Schilderung von Joachim Lammarsch wurde vollkommen unterschlagen. Wann Volker Schaa seine E-Mail geschrieben hat, entzieht sich meiner Kenntnis; von Jan Braun wurde sie jedenfalls um 21:35 Uhr abgeschickt. Die letzte Sitzung, von der ich oben berichtete, war gegen 18:30 Uhr beendet; es wäre also genug Zeit gewesen, den Sachverhalt vollständig und korrekt darzustellen. Die E-Mail-Verbindung nach Deutschland war bis auf einen Ausfall am Dienstagmorgen nicht unterbrochen.

War ich bei dem Gespräch mit Erik Frambach zwar schockiert, daß die anwesenden DANTE-Mitglieder – denn wer sonst könnte „Probleme“ mit Joachim

Lammarsch als Person eines Tagungsorganisations ins Feld führen – den Präsidenten einer anderen Gruppe in die internen Streitigkeiten von DANTE e.V. mit hineinzogen, so nahm ich doch an, daß die Aktion eine unüberlegte Handlung war, geboren aus der Panik, unbedingt etwas tun zu müssen. Die E-Mail von Volker Schaa und ebenso seine Reaktion auf meine eindringliche Bitte um Richtigstellung – nämlich keine – haben mich eines Besseren belehrt. Wenn ich nicht schon in Oldenburg angekündigt hätte, nicht zur Wahl anzutreten, spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte meine Entscheidung festgestanden.

Letzte Woche fand ich in meiner Mailbox ein Schreiben der Organisatoren der Euro \TeX -Tagung, in dem ich als Präsidentin in das Organisations-Komitee der Euro \TeX -Tagung eingeladen wurde. Des weiteren schlugen sie vor, noch ein weiteres Mitglied von DANTE e.V. in dieses Komitee aufzunehmen, da die Tagung ja in Deutschland stattfindet und DANTE e.V. somit per se einer der Hauptorganisatoren ist und sich dies auch in der Zusammensetzung des Komitees widerspiegeln sollte. Der Vorschlag hierfür war Thomas Koch. Diesem Vorschlag wollte das Präsidium gerne folgen und daher schrieb ich eine entsprechende E-Mail an Thomas Koch. Wir haben dann auch noch miteinander telefoniert und ich denke, ich konnte ihm die Aufgabe und den relativ geringen Arbeitsaufwand dafür erläutern. Leider erhielt ich als Antwort von Thomas Koch, nachdem er eine Nacht darüber nachgedacht hatte, eine Absage aus Zeitmangel. Dies stimmt mich nachdenklich, scheint er doch den erheblichen Zeitaufwand, den ein Präsident erbringen muß, damit der Verein läuft, zu unterschätzen. Er hat als Alternative für das Komitee Volker Schaa vorgeschlagen.

Die zweite Anfrage der Organisatoren betrifft einen der beiden Abende im Rahmenprogramm der Tagung. Es wurde DANTE e.V. angeboten, die Gestaltung und Finanzierung zu übernehmen, und – ähnlich wie Gutenberg (die französischsprachige \TeX -Benutzergruppe) während der Euro \TeX '98 – sein 10-jähriges Bestehen zu feiern. Angesichts der Tatsache, daß für die Frühjahrs-tagung immer noch kein Organisator gefunden ist und für eine größere Feier die Zeit zur Organisation knapp wird, finde ich das einen hervorragenden Vorschlag. Die Entscheidung darüber wird das Präsidium jedoch seinem Nachfolger bzw. der Mitgliederversammlung überantworten.

Ganz hervorragend hat sich die Zusammenarbeit mit den beiden Angestellten in der Geschäftsstelle entwickelt. Nach der letzten Mitgliederversammlung haben wir in einer mehrstündigen Sitzung die Arbeitsgebiete und Kompetenzen neu verteilt. Bis auf Angelegenheiten, die die Konten von DANTE e.V. betreffen, sind beide Angestellte seit dem in ihren Aufgabengebieten unterschrittsberechtigt. Die Betreuung beschränkte sich somit auf \TeX nische sowie technische

Probleme und auf die einmal im Monat stattfindenden Besprechungen. Wegen des Ausfalls eines der beiden PCs, wird nun seit kurzem in der Geschäftsstelle unter Windows NT und Linux 5.3 gearbeitet. Ein herzliches Dankeschön für die Installation an einem Wochenende geht an Joachim Lammarsch. Die von der Umstellung betroffene Mitarbeiterin Frau Post hat den Umstieg von OS/2 in kürzester Zeit bewältigt.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Neubauer
(Präsidentin)

Kassenbericht 1996

Friedhelm Sowa

Vorweg die Erklärung für das buchhalterisch negative Ergebnis für das Jahr 1996: Die Beiträge sanken gegenüber dem Vorjahr von 162 549,21 DM auf 92 034,42 DM infolge der gesunkenen Mitgliederzahlen ab. Weiterhin wurden Ersatzbeschaffungen für den Server sowie für Rechner und Drucker getätigt.

Der Stand der Guthaben stellte sich zum Ende des Berichtszeitraumes wie folgt dar:

Konto bei	Anfangsbestand		Endbestand	
Postgiro Beiträge	1.1.96	19 687,31 DM	31.12.96	5 731,36 DM
Postgiro Tagung	1.1.96	8 914,87 DM	31.12.96	10 343,40 DM
Postgiro Verkauf	1.1.96	21 968,99 DM	31.12.96	8 404,32 DM
Deutsche Bank	1.1.96	9 052,68 DM	31.12.96	9 046,68 DM
Volksbank	1.1.96	11 270,88 DM	31.12.96	10 170,97 DM
Kasse	1.1.96	1 752,17 DM	31.12.96	750,43 DM
Festgeldkonten	1.1.96	279 101,51 DM	31.12.96	259 859,35 DM
		<u>351 748,41 DM</u>		<u>304 306,51 DM</u>

Analog zur Entwicklung des Jahresergebnisses hat sich auch die Liquidität des Vereins reduziert. Dennoch sichert der Bestand an liquiden Mitteln eine gesunde finanzielle Basis für die Vereinsarbeit.

Hinsichtlich des Bestandes der Bar-Kasse ist anzumerken, daß nach der Abstimmung zwischen rechnerischem und physischem Bestand eine Differenz fest-

gestellt wurde. Es war anzunehmen, daß diese Differenz auf fehlende Belege zurückzuführen ist. Es wurden Ersatzbelege gebucht, die diesen Fehlbestand ausglich. Diese Ersatzbelege bezogen sich auf den plausibel erschienenen Ankauf eines Postens an Disketten zur Software-Verteilung und auf eine pauschale Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Präsidiums, verteilt auf mehrere Jahre.

Diese Vorgehensweise zum Ausgleich des Fehlbestandes der Bar-Kasse ist von der Mitgliederversammlung gebilligt und akzeptiert worden.

	Ausgaben	Einnahmen
Druckkosten Komödie	21 868,54 DM	
Einkauf CD-ROMs	4 089,45 DM	
Einkauf Disketten	785,00 DM	
Gehälter	18 027,88 DM	
Porto und Telefon	16 238,91 DM	
Bucheinkauf	3 209,29 DM	
Kontogebühren	690,10 DM	
Reisekosten/Bewirtung	11 783,70 DM	
Tagungskosten	2 848,97 DM	
Betriebs-/Bürobedarf	6 474,75 DM	
Rechtsberatungskosten	2 104,49 DM	
Abschreibungen	28 188,22 DM	
Raumkosten	16 034,74 DM	
Sonstige Kosten	370,70 DM	
Spenden	100,00 DM	
NTS	5 550,78 DM	
Lohnsteuer, Sozialabgaben	6 311,68 DM	
	<u>143,777,20 DM</u>	
Beiträge		92 034,42 DM
Buchverkauf		8 206,23 DM
Tagungsbeiträge		4 400,00 DM
Spenden		20,00 DM
Kostenerstattung Disketten		6 875,24 DM
Kostenerstattung Komödie		37,21 DM
Zinsen		5 640,80 DM
		<u>117 213,90 DM</u>
Überschuß per 31.12.1996		<u><u>./. 26 563,30 DM</u></u>

Friedhelm Sowa / Schatzmeister

Bericht des Wirtschaftsprüfers

[Vollständiger Titel: *Bericht* über die Prüfung der *Kassenabrechnung* für die Jahre 1992–1997 sowie der *Kassenbericht* 1996 und 1997 des DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V., 69008 Heidelberg]

Vorwort zum Bericht des Wirtschaftsprüfers

Als eine der Hauptaufgaben des für ein halbes Jahr arbeitenden Restpräsidiums haben wir die Konsolidierung der Vereinsfinanzen sowie der Geschäftsstelle angesehen. In einer privaten Mail an ein Präsidiumsmitglied wurde dem Präsidium von einem prominenten Mitglied und Unterzeichner des „Offenen Briefes“ unterstellt, daß die ausstehenden Kassenberichte in „korrigierter“ Fassung veröffentlicht werden würden. Ferner wurde die Zusammenfassung der Bar-Kasse (vgl. DTK 1/98 S. 29) als „ominös“ bezeichnet. Es war daher für das Präsidium offensichtlich, daß ein unabhängiges Gutachten von dritter Seite – einem Wirtschaftsprüfer – notwendig ist, um solchen Unterstellungen für alle Zeiten Einhalt zu gebieten. Von zwei Wirtschaftsprüfern, die Erfahrung mit Vereinen haben, ließ ich mir ein Angebot erstellen. Der erste Schock über die Kosten von ca. 10 000 DM wurde gemildert durch die Aussicht, neben dem unabhängigen Gutachten auch Hinweise über Satzungsschwächen und Verbesserungen bei der Finanzverwaltung zu erhalten.

Der Zuschlag ging an einen Wirtschaftsprüfer in Mannheim, da sein Angebot günstiger war und wir uns von der räumlichen Nähe Vorteile versprochen. Die Angebote sowie der Original-Bericht sind in der Geschäftsstelle einsehbar.

An der eigentlichen Prüfung, die an drei vollen Tagen in der Geschäftsstelle stattfand, sowie an den drei jeweils mehrstündigen Treffen in den Geschäftsräumen des Wirtschaftsprüfers in Mannheim, haben neben dem amtierenden Präsidium und den beiden Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle noch folgende Personen mitgewirkt: Ehrenfried Just, Joachim Lammarsch und Friedhelm Sowa. Allen dreien möchten wir herzlich für ihre intensive Mitarbeit und die von ihnen investierte Zeit danken.

Der Bericht des Wirtschaftsprüfers bezieht sich in der Nennung des Präsidiums auf die beim Registergericht eingetragenen Personen. Ich muß gestehen, daß ich bisher die Änderung der Eintragung (bedingt durch die Geschehnisse während der Mitgliederversammlung im Februar in Oldenburg) beim Registergericht vor mir hergeschoben habe, da mich die Aussicht, zu einem von den eigenen Vereinsmitgliedern verärgerten Rechtspfleger zu gehen (vgl. Grußwort DTK 1/98, S. 6) abgeschreckt hat. Dies werde ich selbstverständlich noch

vor der nächsten Mitgliederversammlung nachholen. Es hat im übrigen auch keinerlei Auswirkungen auf die von mir getätigten Rechtsgeschäfte.

Der Bericht des Wirtschaftsprüfers wurde von Günter Partosch gescannt und überarbeitet (bezüglich Schreibweise von T_EX und anderer Logos, Abkürzungen, Rechtschreibung, Layout von Aufzählungen und Querverweisen). Wesentliche Änderungen bzw. Weglassungen werden mit Fußnoten erläutert.

Dieser Bericht wird Gegenstand der nächsten Mitgliederversammlung in Eichstätt sein. Herr Ansgar Brendel wird anwesend sein und offene Fragen zu diesem Bericht beantworten.

Marion Neubauer

Bericht des Wirtschaftsprüfers

Inhalt

Hauptteil

A	Auftrag und Auftragsdurchführung	13
B	Rechtliche Verhältnisse	14
C	Rechnungslegung und Beurteilung der Geschäftsführung	17
D	Prüfungsbescheinigung	21
E	Vorschläge zur Neuorganisation/Neustrukturierung	24

Berichtsanlagen¹

1	Kassenbericht 1996	
2	Kassenbericht 1997	
3	Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften	

Auftrag und Auftragsdurchführung

Frau Marion Neubauer, laut Vereinsregister Vizepräsidentin des

DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V.
69008 Heidelberg

erteilte uns den Auftrag, die Kassenberichte für die Jahre 1996 und 1997 sowie die Kassenführung für die Jahre 1992–1997 zu prüfen und hierüber zu berichten.

¹ Auf die Wiedergabe der Anlagen wird hier verzichtet, da sie an anderer Stelle veröffentlicht beziehungsweise hier nicht von besonderem Interesse sind.

Daneben wurde uns der Auftrag erteilt, die bestehende Satzung sowie die Organisation des Vereines zu überprüfen und eventuelle Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

Die Prüfung der Unterlagen, der Kassenberichte sowie der Kassenaufzeichnungen erfolgte in der Zeit vom 06. April bis 30. Juni 1998 mit Unterbrechungen in den Räumen des Vereines in Heidelberg sowie in unseren Geschäftsräumen. Auskünfte wurden vom Präsidenten, der Vizepräsidentin und dem Schatzmeister (laut Vereinsregister) bereitwillig erteilt.

Grundlagen unserer Arbeiten waren die folgenden Unterlagen:

- Journale 1996 und 1997
- Buchhaltungskonten 1996 und 1997
- Konten „Bar-Kasse“ 1992–1997
- Buchhaltungsbelege und Kontoauszüge 1996 und 1997
- Kassenberichte 1996 und 1997 des Schatzmeisters Friedhelm Sowa

Für die Durchführung des Auftrages und unsere Verantwortlichkeit sind, auch im Verhältnis zu Dritten, die diesem Bericht als Anlage 3 beigefügten *Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften* in der Fassung vom 01. Januar 1995 maßgebend.

Rechtliche Verhältnisse

Name des Vereins: DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V.

Sitz des Vereins: 69008 Heidelberg

Postanschrift: 69115 Heidelberg, Bergheimer Straße 110 a oder 69008 Heidelberg, Postfach 10 18 40

Vereinsregister: Amtsgericht Heidelberg, VR 1659

Satzung: Der Verein wurde am 14. April 1989 gegründet. Die Vereinssatzung vom 14. April 1989 wurde von den Gründungsmitgliedern

- Joachim Lammarsch, Heidelberg
- Gabriele Kruljac, Gerlingen
- Friedhelm Sowa, Duisburg
- Luzia Dietsche, Heidelberg

- Dr. Georg Bayer, Braunschweig
- Ferdinand Hommes, St. Augustin
- Andreas Dafferner, Mannheim
- Harald Schoppmann, Heidelberg
- Klaus Guntermann, Egelsbach
- Christine Detig, Rödermark-Urberach
- Joachim Schrod, Rödermark-Urberach
- Reiner Rupprecht, Karlsruhe
- Harald König, Tübingen
- Uwe Untermarzoner, Tübingen
- Springer-Verlag Heidelberg, vertreten durch Herrn Frank Holzwarth
- Edgar Löffler-Rombold, Würzburg
- Marion Neubauer, Schriesheim

einstimmig beschlossen und dem Amtsgericht Heidelberg zur Anmeldung eingereicht. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 22. Mai 1989.

Vorstand (laut Vereinsregister):

1. Vorsitzender: Joachim Lammarsch, Ilvesheim
2. Vorsitzender: Marion Neubauer, Schriesheim

Mit Beschluß der Mitgliederversammlung vom 20. Februar 1991 wurde Herr Uwe Untermarzoner, Tübingen, als 2. Vorsitzender gewählt, nachdem Frau Gabriele Kruljac aus dem Vorstand ausgeschieden ist.

Auf der Mitgliederversammlung vom 27. Februar 1997 wurde Frau Marion Neubauer, Schriesheim, als 2. Vorsitzende gewählt, nachdem Uwe Untermarzoner aus dem Vorstand ausgeschieden ist.

Auf der Mitgliederversammlung vom 05. September 1991 wurde beschlossen, daß der Vorstand ab Beschlußfassung als Präsidium auftritt.

Die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung steht dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten jeweils mit Alleinvertretungsrecht zu. Der Vorstand beziehungsweise das Präsidium wird auf die Dauer von jeweils zwei Jahren gewählt.

In der Mitgliederversammlung vom 27. Februar 1997 wurde das Präsidium wie folgt bestätigt beziehungsweise neu gewählt:

- Präsident: Joachim Lammarsch
- Vizepräsident: Marion Neubauer
- Schatzmeister: Friedhelm Sowa
- Schriftführer: Günter Partosch

Vereinszweck:

1. Zweck des Vereins ist es, alle Interessenten in geeigneter Weise bei der Anwendung von T_EX und Software zu unterstützen, insbesondere durch Erfahrungsaustausch mit den Anwendern. Ferner soll die weitere Entwicklung von T_EX unterstützt werden. Hierzu gehören:
 - a) die Beratung und Zusammenarbeit mit Anwendern der T_EX-Software,
 - b) die Unterbreitung von Mitgliedervorschlägen für zukünftige Versionen und Komponenten der T_EX-Software,
 - c) die Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Benutzerorganisationen,
 - d) die Förderung von Literatur, die T_EX betrifft,
 - e) die Vertretung nationaler Belange in der T_EX Users Group und
 - f) die Organisation von Schulungen.
2. Zu diesem Zweck kann der Verein
 - a) Arbeitskreise einrichten, die sich in Arbeitsgruppen gliedern können,
 - b) Tagungen veranstalten,
 - c) Erfahrungsaustausch mit Benutzervereinigungen aufnehmen, die den Vereinszweck unterstützen und
 - d) Mitteilungen herausgeben.
3. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
4. Mittel des Vereines dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

5. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
6. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen an eine andere als gemeinnützig anerkannte Körperschaft, deren Ziele denen der DANTE e.V. verwandt sind.

Steuerliche Verhältnisse:

Der Verein ist steuerlich als gemeinnützig anerkannt. Mit Bescheid vom 27. April 1998 wurde im Zusammenhang mit der Einreichung des Jahresabschlusses 1996 beim Finanzamt Heidelberg der Status der Gemeinnützigkeit anerkannt. Hinsichtlich der Körperschafts-, Gewerbe- und Vermögensteuer wurde die Freistellung beschieden.

Rechnungslegung und Beurteilung der Geschäftsführung

Allgemeines

Die laufende Verwaltung des Vereinsvermögens erfolgte durch den Präsidenten, Herrn Joachim Lammarsch.

Die Rechnungslegung obliegt dem Schatzmeister in Zusammenarbeit mit der angestellten Bürokräft, Frau Dornacher.

Für das Vereinsvermögen wird eine buchhalterische Aufzeichnung in Anlehnung an § 4 Abs. 3 EStG erstellt. Wesensmerkmal dieser Aufzeichnung ist es, daß die Zuordnungen von Erträgen und Aufwendungen rein nach Stichtag der Zahlung erfolgen. Die Verbuchung von Forderungen und Verbindlichkeiten erfolgt bei dieser Form der Rechnungslegung nicht. Das vorhandene Anlagevermögen wird im Zeitpunkt des Zuganges aktiviert und über die Dauer der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Bis 1997 erfolgte die Dokumentation der Bar-Kasse lediglich über die EDV-mäßige Aufzeichnung mit Kontendarstellung, aus der sämtliche Geschäftsvorfälle ersichtlich sind. Ein ordnungsgemäßes Kassenbuch für die Führung der Bar-Kasse wurde bis Ende 1997 nicht geführt.

In der Vergangenheit erfolgten die Verbuchungen der Geschäftsvorfälle unregelmäßig, zumeist in jährlichen Abständen. Hierbei wurden aus Vereinfachungsgründen Belege, die thematisch zusammengehörten, zusammenfassend gebucht.

Zu allen Eintragungen sind die Geschäftsvorfälle erläuternden Belege vorhanden. Auf die Ausführungen auf Seite 19² wird verwiesen. Aus den Jahresverkehrszahlen der Journale wurden die Kassenberichte erstellt; die Salden sind abgestimmt und die vorliegenden Kassenberichte nachvollziehbar.

Rechnerische und formelle Richtigkeit

Die Überprüfung der vorhandenen Belege und Aufzeichnungen hat gezeigt, daß das Belegwesen grundsätzlich nicht zu beanstanden ist. Es wurden im einzelnen die folgenden Prüfungshandlungen vorgenommen:

a. Kassenführung „Bar-Kasse“

Die Kassenführung der Bar-Kasse oblag in der Zeit von Gründung bis zum 27. Februar 1997 (Mitgliederversammlung mit Neuwahl des gesamten Präsidiums) Frau Luzia Dietsche, die auch für die sonstige Abwicklung des Bürobereiches zuständig war. Frau Dietsche war bis dahin auch Mitglied des Präsidiums (in der Funktion als Schriftführerin).

Die Übergabe der Bar-Kasse, die bis 27. Februar 1997 von Frau Dietsche verwaltet wurde, erfolgte erst am 11. Juli 1997.

Für die Zeit bis zum 31. Dezember 1997 liegt eine ordnungsgemäße Kassenaufzeichnung nicht vor. Sämtliche Kassenbelege sind lediglich EDV-mäßig über das Konto „Bar-Kasse“ erfaßt; ein Abgleich des buchhalterischen Sollbestandes mit dem tatsächlichen Istbestand ist in der Vergangenheit nicht erfolgt. Am 06. Mai 1998 wurde daher die vorhandene Bar-Kasse in unserer Anwesenheit gezählt. Hiernach ergab sich ein vorhandener Kassenbestand in Höhe von DM 2 098,91. Unter retrograder Ermittlung anhand der Aufzeichnungen laut Kassenbuch 1998 ergibt sich hieraus zum 31. Dezember 1997 ein Sollbestand laut Kasse in Höhe von DM 1 196,54.

Für die Jahre 1992–1997 wurden die Buchungen auf dem Konto „Bar-Kasse“ mit den vorhandenen Belegen überprüft. Mit Ausnahme der nachfolgend benannten vier Einzelpositionen stimmten die gebuchten Beträge mit den vorhandenen Belegen überein. Als Differenzen sind zu vermerken:

² Anm. der Redaktion: im Original „in Punkt II S. 10“

Eigenbeleg „Disketten“, eingebucht per 31.12.1993	DM	3 600,00
Eigenbeleg „Aufwandsentschädigung Präsidium“, eingebucht per 31.12.1995	DM	2 400,00
Doppelerfassung „Restaurantbeleg Dezember 1995“	DM	588,40
Differenz Portobeleg 1994	DM	79,20
	DM	<u>6 667,60</u>

In dieser Höhe wurden Ausgaben als Vereinsausgaben gebucht, obwohl keine ordnungsgemäßen Belege vorhanden sind.

Auf Anfrage wurden hierfür die nachfolgenden Begründungen geliefert:

aa) Diskettenbeleg DM 3 600,00

Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses 1993 wurde festgestellt, daß in der Kasse gegenüber dem buchhalterischen Sollbestand eine Differenz in der Größenordnung von ca. DM 3 600,00 bestünde. Eine genaue Ermittlung war nicht möglich, da eine exakte Kassenbuchführung nicht erfolgt ist. Entsprechend wurde beschlossen, einen Eigenbeleg für Disketten zu erstellen, wobei dieser Auszahlungsbetrag nicht nachgewiesen werden konnte.

ab) Aufwandsentschädigung DM 2 400,00

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 1995 wurde wiederum festgestellt, daß sich ein weiterer Kassenfehlbetrag in Höhe von ungefähr DM 2 400,00 ergibt. Entsprechend wurde ein Beleg „Aufwandsentschädigung Präsidium“ gebucht, obwohl entsprechende Beträge nicht abgeflossen sind.

ac) Restaurant Dezember 1995

Anläßlich der Weihnachtsfeier des Präsidiums und der Mitarbeiter des Vereins DANTE e.V. wurde seitens des Restaurants zunächst ein Beleg über DM 588,40 erstellt. Dieser Beleg ist in der Kasse als Ausgabe verbucht. Bei Überprüfung der Rechnung am Bewirtungstag wurde festgestellt, daß seitens des Gastwirtes versehentlich zuviel Getränke abgerechnet wurden. Entsprechend wurde ein korrigierter Beleg erstellt. Während der ursprüngliche Beleg noch vor Mitternacht erstellt wurde, erfolgte der Ausdruck des korrigierten Beleges nach Mitternacht, so daß nunmehr ein zweiter Beleg mit einem Datum des Folgetages vorhanden war. Auch dieser Beleg wurde als Ausgabe verbucht. Da der zweite Beleg als ordnungsgemäß anzuerkennen ist, erfolgte in Höhe des Erstbeleges eine Aufwandsverbuchung, in dessen Höhe eine Ausgabe nicht vorlag.

ad) Portobeleg 1994

Bei der Verbuchung der Buchhaltung 1994 wurde versehentlich ein Portobeleg über DM 0,80 buchhalterisch erfaßt mit DM 80,00. Hierdurch sind in der Kasse nicht existente Ausgaben in Höhe von DM 79,20 verbucht.

Bei dem Abgleich des retrograd ermittelten Istbestandes der Kasse mit dem Sollbestand der Kasse laut Buchhaltung zeigte sich, daß dem retrograd ermittelten Istbestand in Höhe von DM 1 196,54 ein theoretischer buchhalterischer Bestand in Höhe von DM 822,58 gegenüber stand. Insoweit war der obenbenannte Kassenfehlbetrag in Höhe von DM 6 667,60 zu korrigieren mit DM 2 019,12, so daß der verbleibende Kassenfehlbetrag sich beläuft auf DM 4 648,48.

Eine weitere Analyse des Kassenfehlbetrages ist faktisch nicht möglich, da der Kassenfehlbetrag entweder entstanden sein kann durch verlorengegangene Ausgabenbelege oder durch nichtberechtigte Entnahmen aus der Kasse. Da eine weitere Aufklärung unmöglich ist, soll im Rahmen dieses Berichtes hierauf nicht weiter eingegangen werden.

Aufgrund rechtlicher Bedenken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses 1997 in Höhe der nichtbelegten Ausgaben Stornobuchungen vorgenommen und eine einmalige zusammenfassende Korrektur, betitelt „Kassendifferenz 1992–1997“, gebucht.

b) sonstige Kassenführung und Mittelverwaltung

Die Überprüfung der Bankkonten hat gezeigt, daß hier keinerlei Differenzen entstanden sind. Sämtliche Ausgaben sind durch entsprechende Belege ordnungsgemäß nachgewiesen. Die Salden der Bankkonten laut Buchhaltung stimmen mit den Kontoauszügen der Banken überein.

Die Überprüfung der Ausgabenbelege hat keine satzungsfremde Verwendung der Vereinsmittel belegt. Die in Rechnung gestellten Lieferungen und Leistungen lassen aufgrund der Benennung laut Rechnungen den Schluß zu, daß sämtliche Ausgaben für satzungsmäßige Zwecke verwendet wurden.

Die in den Anlagen 1 und 2 beigefügten Kassenberichte für die Jahre 1996 und 1997 wurden von uns geprüft. Hinsichtlich beider Kassenberichte wird die Richtigkeit und Übereinstimmung mit den Buchhaltungsaufzeichnungen bestätigt, wobei bezüglich des Jahres 1996 eine Einschränkung hinsichtlich des Kassenbestandes erfolgt. Der Kassenbestand 1996 ist weder durch ein Kassenbuch belegt noch retrograd eindeutig zu ermitteln.

Beurteilung der Geschäftsführung

Im Rahmen unserer Arbeiten wurde auch überprüft, inwieweit die Geschäftsführung den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit entspricht. Wir haben keine Geldverwendungen und geschäftliche Entscheidungen feststellen können, die auf eine unwirtschaftliche Haushaltsführung schließen lassen. Insgesamt ist ein generelles Kostenbewußtsein zu vermerken.

Die Organisationsform und der Verwaltungsaufwand sind der Größe des Vereins und dem Umfang der erforderlichen Geschäftsführung angemessen.

Prüfungsbescheinigung

Die uns übergebenen Kassenabrechnungen 1996 und 1997 sowie die zur Verfügung gestellten Unterlagen des

„DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V.“

haben wir aufgrund des uns erteilten Prüfauftrages geprüft und erteilen hierzu die folgende Prüfungsbescheinigung:

„Die Kassenberichte des Vereins, erstellt vom Schatzmeister, entsprechen im wesentlichen den an eine ordnungsgemäße Buchführung zu stellenden Grundsätzen, mit der Einschränkung, daß die Dokumentation der Bar-Kasse bis zum 31.12.1997 nicht ordnungsgemäß ist, wobei die fehlende Ordnungsmäßigkeit auf Fehler bis zum 28. Februar 1997 zurückzuführen ist.

Ein saldierter Kassenfehlbetrag in Höhe von insgesamt DM 4.648,48 bleibt nicht aufklärbar.

Das Belegwesen ist, mit Ausnahme der fehlenden Belege betreffend die Kassendifferenz, ordnungsgemäß. Der Nachweis der gebuchten Geschäftsvorfälle wurde lückenlos, mit Ausnahme der oben angeführten Mängel im Bar-Kassen-Bereich, erbracht. Die Belegablage und die Buchführung sind klar und übersichtlich. Sämtliche Zahlungsvorgänge, mit Ausnahme der oben erwähnten Differenzen, sind erfaßt und belegt. Die zum Jahresende vorhandenen Kassenmittel (mit Ausnahme der Bar-Kasse) sind nachgewiesen und rechnerisch in Ordnung.

Die Verwendung der zugeflossenen Mittel sowie des vorhandenen Vereinsvermögens erfolgte in Übereinstimmung mit der Satzung des Vereins, wobei hinsichtlich der Kassendifferenz keine abschließende Beurteilung

möglich ist. Die tatsächliche Geschäftsführung ist auf die Erfüllung der Vereinszwecke gerichtet und steht im Einklang mit der Satzung. Die Kassenberichte für die Jahre 1996 und 1997 sind, trotz der oben benannten Kassendifferenzen, nach unserer pflichtgemäßen Prüfung nicht zu beanstanden. Dies im Hinblick darauf, daß die bestehenden Kassendifferenzen unter der Berücksichtigung der Höhe der verwalteten Beträge als nicht wesentlich zu beurteilen sind.

Hinsichtlich der anzustrebenden Verbesserungen insbesondere im Bereich der Bar-Kassen-Führung wird auf die Ausführungen unter Punkt E³ unseres Berichtes verwiesen. Ab 01.01.1998 liegt bereits eine ordnungsgemäße Kassenbuchführung vor.“

Mannheim, 25. Mai 1998

Dipl.-Kfm. Ansgar Brendel
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

Vorschläge zur Neuorganisation/Neustrukturierung

Die Überprüfung der rechtlichen Situation sowie der tatsächlichen Abläufe im Verein veranlassen uns, folgende Umstrukturierungs-/Neuordnungsmaßnahmen vorzuschlagen:

Satzungsänderung

Unseres Erachtens sollte im Rahmen einer Mitgliederversammlung über eine grundsätzliche Neuordnung der Vereinssatzung beschlossen werden. Hierzu sollte unseres Erachtens der juristische Beistand eines im Vereinsrecht erfahrenen Juristen hinzugezogen werden.

Namentlich sind unseres Erachtens die folgenden Änderungen erstrebenswert:

1. § 2 Abs. 4 ist unseres Erachtens insoweit unklar, als hier vermerkt ist: „Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins“. Unseres Erachtens sollte dieser Passus konkretisiert werden, da unseres Erachtens nicht eindeutig ist, was unter dem Begriff „Zuwendung“ zu verstehen ist.
2. Hinsichtlich § 5 (Erwerb der Mitgliedschaft) wird angeregt, klarzustellen, in welcher Form nichtnatürliche Personen und Vermögensvereinigungen ihre

³ Anmerkung der Redaktion: Seite 24 dieses Berichtes

Mitgliedsrechte ausüben können, insbesondere wie die Vertretungsbefugnis für diese Mitglieder zu regeln ist.

3. Gemäß § 9 sind Organe des Vereins:

- a) das Präsidium
- b) die Mitgliederversammlung

Unseres Erachtens sollte eine klare und strukturierte Aufgabenteilung vorgenommen werden.

4. § 10 (Präsidium) sollte unseres Erachtens in Abs. 5 präzisiert werden. Sofern das Präsidium nur aus vier Mitgliedern besteht, kann unseres Erachtens kein Nachfolger für den Rest der Wahlperiode durch das Präsidium selbst gewählt werden. Hier sollte angedacht werden, daß bereits im Vorhinein für die einzelnen Mitglieder des Präsidiums Ersatzmitglieder gewählt und bestimmt werden. Dies könnte unseres Erachtens in der Weise geschehen, daß der Vizepräsident automatisch bei Ausscheiden des Präsidenten die Stellung des Präsidenten einnimmt und der zu bestimmende Ersatzmann die Stellung des Vizepräsidenten einnimmt. Für die Funktionen „Schatzmeister“ und „Schriftführer“ sollten jeweils im Vorhinein Ersatzmitglieder bestimmt werden.
5. § 11 Abs. 1 der Satzung sollte dahingehend klar geregelt werden, daß für Präsident und Vizepräsident die Alleinvertretungsmacht klar bestimmt wird. Derzeit ergibt sich dieser Umstand nur aus Würdigung des Gesamtparagraphen 11. § 11 Abs. 3 der Satzung ist unseres Erachtens auch in gewissen Bereichen widersprüchlich zu § 10.
6. § 12 sollte unseres Erachtens dahingehend zur Klarstellung ergänzt werden, daß das Präsidium vollverantwortlich die Geschäfte des Vereines führt und auch berechtigt ist, diese Führungsaufgaben bei Bedarf zu delegieren. Aufgrund der derzeitigen Mitgliederstruktur und Größe des Vereines erschiene es uns sinnvoll, wenn die Aufgabenteilung dahingehend geändert wird, daß die Mitgliederversammlung wie bisher für die strategischen Entscheidungen des Vereines verantwortlich ist und diverse Kontrollfunktionen übernimmt. Hierzu gehört unseres Erachtens auch die eindeutige Regelung, daß die Mitgliederversammlung über die Entlastung des Präsidiums entscheidet.

In Ergänzung des § 12 sollte geregelt werden, daß seitens des Präsidiums die strategischen Planungen vorbereitet und die von der Mitgliederversammlung beschlossene strategische Ausrichtung dann umgesetzt werden. Letztendlich sollte das Präsidium dann aber auch berechtigt sein, die Umsetzung

der Beschlüsse der Mitgliederversammlung in eigener Verantwortung vorzunehmen, das heißt beispielsweise auch berechtigt sein, einen Geschäftsführer zu bestellen, beziehungsweise innerhalb der Geschäftsführung eigene Organisationsstrukturen aufzubauen.

7. § 14 der Satzung bedarf in Punkt 1a einer Klarstellung, da nicht eindeutig ist, ob es sich bei dem Wort „Entlassung“ um einen Druckfehler handelt oder nicht. Hier empfiehlt sich die folgende Fassung:
 - a) Entlastung des Präsidiums
 - b) Neuwahl und Abberufung von Präsidiumsmitgliedern

Organisatorische Neustrukturierung

1. Hinsichtlich der Organisation des Vereines empfiehlt es sich, in der Satzung aufzunehmen, daß sich das Präsidium eine eigene Geschäftsordnung gibt. Hierdurch wird vermieden, daß die Satzung mit organisatorischen Dingen überfrachtet wird.
2. Im Bereich der inneren Organisation sollten die einzelnen Aufgabengebiete klar und eindeutig geregelt werden. Hierbei sind die Grundprinzipien der Funktionstrennung etc. zu beachten.
 - a) Die Funktion des Schatzmeisters sollte dahingehend definiert werden, daß die Aufgaben des Schatzmeisters einzig und allein in der Erstellung des Kassenberichtes sowie in der Führung des Rechnungswesens liegen. Seitens des Schatzmeisters sind hier die erforderlichen organisatorischen Strukturen zu schaffen und die Einhaltung der Strukturen zu überwachen.
 - b) Die Führung der Bar-Kasse bedingt normalerweise, daß die Verwaltung des Bargeldes nicht gleichzeitig der Person obliegt, die auch die Buchhaltung vorbereitet und sämtliche sonstigen Verwaltungsarbeiten leistet. Andererseits ist die Struktur des Vereines nicht groß genug, um hier nach jedem Funktionsgebiet andere Personen zu betrauen. Entsprechend kann die sich ergebende Organisationslücke nur durch Kontrollen geschlossen werden.

Die Führung der Bar-Kasse sollte daher von der Person vorgenommen werden, die auch die wesentlichen Belege verwaltet, wobei die Person, die die Geschäftsführung des Vereines inne hat (Geschäftsführer oder Präsidium), in regelmäßigen Abständen die ordnungsgemäße Führung

der Bar-Kasse und die Verwendung der Gelder überprüft. Hierzu gehört unseres Erachtens, daß mindestens einmal pro Monat die Bar-Kasse zum Monatsletzten überprüft wird und die Eintragungen in der Bar-Kasse anhand der Belege nachvollzogen wird.

3. Ebenso sollte es dem Präsidium als Aufgabe obliegen, die Geschäftsführung eines eventuellen Geschäftsführers oder des Verwaltungspersonals auf Ordnungsmäßigkeit zu überprüfen. Hierzu gehört nach unserem Dafürhalten auch die Überprüfung des bargeldlosen Geldverkehrs auf den Bankkonten etc. Es muß sichergestellt werden, daß sämtliche Verfügungen über das Vereinsvermögen mindestens einer Kontrolle, sei es durch Schatzmeister oder Präsident, unterliegen.
4. Daneben sollte in der Satzung auch bestimmt werden, daß es zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehört, einen oder mehrere Kassenprüfer zu bestellen, die dann der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstandes vorschlagen oder Gründe für die Versagung der Entlastung mitteilen.
5. Schlußendlich sollte auch verankert werden, daß der Verein am Sitz des Vereines eine feststehende Geschäftsstelle unterhält, die den Mitgliedern als Anlaufstelle bekannt ist. Eine an den Wohnsitzort des Präsidenten gekoppelte Geschäftsstelle macht unseres Erachtens keinen Sinn, da hierdurch die Betreuung der Mitglieder als auch die Pflege der Kontakte nach außen schwieriger gestaltbar sind. Es ist schwer vermittelbar, daß im Extremfall die Geschäftsstelle alle zwei Jahre wechselt. Dies auch im Hinblick auf die internationalen Beziehungen des Vereins.

Ergänzungsvorschlag zum Redaktionsstatut

Peter Willadt

Aus gegebenem Anlaß möchte ich vorschlagen, §2 des Redaktionsstatutes wie folgt zu ergänzen:

§2, Satz 19: Bei Einreichung eines Beitrages informiert der Autor die Redaktion, ob dieser Beitrag an anderer Stelle veröffentlicht wurde oder zur Veröffentlichung an anderer Stelle vorgesehen ist. Sollte der Autor sich erst nach Einreichung seines Beitrages zu einer Veröffentlichung an anderer Stelle entschließen, so bedarf dies einer Absprache mit der Redaktion.

Bretter, die die Welt bedeuten

ε -T_EX Version 2: Verfügbar auf der CD-ROM
„T_EX Live 3“!

Philip Taylor

Prolog (von Joachim Lammarsch)

Um auch den Mitgliedern, die erst seit kurzem dem Verein angehören, einen Überblick über das Projekt zu geben, wurde ich von Marion Neubauer gebeten, in meiner Funktion als *Managing Director* des $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ -Projekt dies zu tun. Mit Freude bin ich diesem Wunsch nachgekommen, war es doch in der Vergangenheit der Verein DANTE e.V., auf dessen Unterstützung das $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ -Team sich jederzeit verlassen konnte.

Das Projekt $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ (New Typsetting System) wurde von mir schon vor langer Zeit ins Leben gerufen, nachdem es offensichtlich war, daß sich T_EX nicht mehr auf Dauer das Interesse aller Anwender würde sichern können. Mehrere Gespräche mit Prof. Donald E. Knuth bestärkten mich in diesem Punkt. Nachdem Rainer Schöpf, der anfänglich die technische Seite des Projekts übernahm, vorgeschlagen hatte, diesen Part Phil Taylor anzutragen, stimmte dieser zu. Seit diesem Zeitpunkt arbeitet Phil Taylor als der *Technical Director* des Projekts.

Ziemlich bald zeichnete sich ab, daß das Warten auf die Fertigstellung einer neuen Software zu lange dauern würde. Um die Erwartungen der Anwender möglichst schnell befriedigen zu können, wurde das Projekt in zwei Teile aufgeteilt:

- ε -T_EX
Dies ist eine Sammlung von Erweiterungen auf der Basis der bisherigen Software T_EX. Es bietet die Möglichkeit, interessante Erweiterungen zu testen und sie auf ihren Nutzen zu untersuchen. Mit ε -T_EX ist es jederzeit

möglich, funktionell auf das T_EX, das von Donald E. Knuth gepflegt wird, umzuschalten. Leiter dieses Teil-Projekts ist Peter Breitenlohner.

o $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$

Dies soll unserer Planung nach in Zukunft der Nachfolger von T_EX werden. Die Koordination dieser Entwicklung hat Jiří Zlatuška übernommen.

ε -T_EX bietet mittlerweile etliche Erweiterungen bzgl. der aktuellen Version von T_EX. Nachdem mir Frank Mittelbach vom L^AT_EX3-Team signalisiert hatte, daß L^AT_EX2e nur dann die Erweiterungen von ε -T_EX nutzen könne, wenn dieses in den meisten Standard-T_EX-Verteilungen enthalten wäre, wurde auch dieses Problem gelöst. Mittlerweile ist ε -T_EX in fast allen T_EX-Verteilungen enthalten. Im letzten Jahr war es mir ferner möglich, die beiden größten Anbieter kommerzieller T_EX-Software zu überzeugen, in zukünftigen Versionen ε -T_EX einzusetzen. Damit steht jetzt der Verwendung von ε -T_EX-*primitives* in L^AT_EX2e nichts mehr im Wege.

Bei $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ war es erforderlich, eine Neuimplementation von T_EX in einer modularen Form und in einer objektorientierten Programmiersprache¹ vorzunehmen. Die Wahl fiel nach längerer Diskussion auf Java. Durch die Finanzierung des Projekts durch DANTE e.V. war es möglich, einen Programmierer zu bezahlen, der diese Aufgabe übernommen hat. Um diese Arbeit zu kontrollieren, war vorgesehen, zweimal den Fortschritt zu überprüfen. Die erste Begutachtung wurde erfolgreich durchgeführt, die zweite ist für den 9. Oktober 1998 geplant. Auch hierbei erwartet das Team, ausgehend vom bisherigen Kenntnisstand, ein positives Ergebnis. Damit kann man davon ausgehen, daß in absehbarer Zeit ein T_EX in Java zur Verfügung steht. Während der letzten Tagung der TUG in Torun wurde entschieden, diese Version nach erfolgreicher Fertigstellung OTS (Old Typsetting System) zu nennen, denn es ist funktionell immer noch ein T_EX.

Der folgende Artikel möchte einen Überblick über die Erweiterungen von ε -T_EX geben. In der nächsten Ausgabe der Mitgliederzeitschrift ist ein Artikel über $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ vorgesehen.

Dieser Artikel aus TUGboat Vol. 18, No. 4, pp. 239–242 wurde freundlicherweise von Matthias Clasen übersetzt.

ε -T_EX Version 1 wurde gegen Ende des Jahres 1996 veröffentlicht. Es war damals vorgesehen, ε -T_EX Version 2 ungefähr ein Jahr später zu veröffentlichen. Aus verschiedenen Gründen konnte dieser Termin nicht ganz eingehalten

¹Die was ebenfalls eine Anregung von Prof. Donald E. Knuth.

werden, aber Version 2 ist inzwischen in den Händen der Personen, die die CD-ROM T_EX-Live-3 produzieren und die formale Veröffentlichung wird mit dem Erscheinen von T_EX-Live-3 zusammenfallen.^{2,3}

Dieser Artikel beschreibt die neuen Eigenschaften von Version 2 und greift am Schluß ein wenig weiter vor, um zu erläutern, was sich in Bezug auf $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ tun wird.

Einleitung

Als das $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ -Projekt 1992 gegründet wurde, hofften wir, daß die Arbeit zügig vorangehen werde. Leider wurde sehr bald deutlich, daß ein Projekt dieser Größenordnung mindestens einen Vollzeitmitarbeiter braucht, und niemand aus dem (ehrenamtlichen) Team verfügte über soviel freie Zeit. Das Team entschied daher, bis eine Finanzierung gesichert ist, an der weniger aufwendigen, aber dennoch lohnenden Aufgabe zu arbeiten, T_EX in seiner gegenwärtigen (Pascal/WEB)-Form zu erweitern. Diese Bemühungen trugen im Herbst 1996 erste Früchte, als ϵ -T_EX Version 1 veröffentlicht wurde. Diese Version erweiterte T_EX um circa 30 neue Befehle. Außerdem wurde eine kleine ergänzende Makrobibliothek erstellt, die das Plain-T_EX-Format zur Unterstützung der neuen Befehle erweiterte und darüber hinaus neue Funktionen wie Multilingualität und Modularisierung hinzufügte.

Nachdem ϵ -T_EX Version 1 veröffentlicht war, konnte die Gruppe sich auf die nächste Version konzentrieren. Diese Version sollte ursprünglich ein Jahr nach der ersten erscheinen, was jedoch nicht eingehalten werden konnte, da andere Verpflichtungen die Team-Mitglieder zwangen, ihr zeitliches Engagement zu reduzieren. Nichtsdestotrotz ist Version 2 inzwischen an die Produzenten der CD-ROM T_EX-Live-3 übergeben worden, und mit dem Erscheinen der CD-ROM wird ϵ -T_EX Version 2 formal veröffentlicht werden. Der Rest dieses Artikels befaßt sich überwiegend mit den neuen Eigenschaften dieser Version.

² Dieser Artikel wurde vor dem Erscheinen von T_EX-Live-3 verfaßt. Eine frühere Version ist bereits unter dem Titel „ ϵ -T_EX V2: a peek into the future“ in Baskerville, TUGboat und MAPS erschienen.

³ Unglücklicherweise hat Sebastian Raatz einen Fehler im „`etex.src`“-Format erst *nach* dem Brennen der CD-ROM entdeckt. Der Fehler beeinträchtigt zwar nicht die Funktionsfähigkeit von ϵ -T_EX, er erzeugt aber beim Erstellen einer Formatdatei eine Seite in die DVI-Datei ...

Neue Ideen in ε-TeX Version 2

Erhöhung der Anzahl der Register in TeX

TeX stellt jeweils 256 der allgemein benutzbaren Register zur Verfügung: `\count`, `\dimen`, `\skip`, `\box`, `\tok`, usw. Während dies für normale Anwendungen ausreicht, benötigen mächtigere Formate eigentlich mehr. In ε-TeX Version 2 stellen wir 32768 Register für jede Registerart zur Verfügung und hoffen, damit auch den anspruchsvollsten Makropaketen gerecht zu werden. TeXs `\insert`-Befehl ist weiterhin auf 256 Klassen beschränkt und `\box255` behält seine spezielle Bedeutung. Das „etex“-Format erlaubt sowohl die lokale als auch eine globale Zuteilung dieser Register („plain“ erlaubt nur globale Zuteilung). Aus Effizienzgründen kann der Benutzer wählen, ob ein Register aus dem „üblichen“ Bereich (0–255) oder aus dem „erweiterten“ Bereich (256–32767) zugeteilt werden soll. Damit der Zuteilungsmechanismus vom „üblichen“ auf den „erweiterten“ Bereich ausweichen kann, ohne mit der Zuteilung der `\insert`-Register zu kollidieren, kann der Benutzer oder ein Makropaket eine Anzahl von ‚Insertion‘-Klassen reservieren. Die Zuteilung eines zusammenhängenden Registerbereiches ist möglich.

Verbesserte Behandlung natürlicher Sprachen

TeX benutzt das Feld `\lccode` sowohl für die Umwandlung in Kleinbuchstaben als auch im Rahmen der Silbentrennung. In ε-TeX Version 2 sind diese Operationen entkoppelt, und die für die Silbentrennung verwendeten Codes können beim Einlesen der Trennmuster fixiert werden. Dabei werden die zu diesem Zeitpunkt gültigen `\lccodes` verwendet. Wird später eine bestimmte Sprache benutzt, so werden die zuvor fixierten Codes geladen.

Arithmetische Ausdrücke

Obwohl TeX einfache Arithmetik beherrscht (Addition, Multiplikation und Division), haben diese Operationen Seiteneffekte und können deswegen nicht in Kontexten verwendet werden, in denen nur Makroexpansion erlaubt ist. ε-TeX Version 2 stellt eine Reihe von Befehlen zur Verfügung, die einen Ausdruck so auswerten, daß er auch in bisher nicht erlaubten Kontexten verwendet werden kann. Außerdem können diese Befehle überall dort verwendet werden, wo TeX `\langle number \rangle`, `\langle dimen \rangle` etc. erwartet. Da TeX ganz bewußt nur ganzzahlige Arithmetik verwendet, wenn das Ergebnis der Berechnung dem Benutzer zugänglich ist, sind keine Gleitkomma-Ausdrücke implementiert worden. Es gibt vier neue

Befehle, `\numexpr`, `\dimexpr`, `\glueexpr` und `\muexpr`, welche jeweils Argumente des entsprechenden Typs (oder in diesen Typ konvertierbare Argumente) erwarten. Um die Bindung der Operatoren zu beeinflussen, können runde Klammern verwendet werden. Innerhalb eines Ausdrucks sind die normalen arithmetischen Operatoren „+“, „-“, „*“ und „/“ erlaubt.

Weggeworfenes ist nicht verloren!

Wenn TeX eine Seite umbricht, werden sogenannte „discardable items“ nach dem gefundenen und ausgewählten Seitenumbruch entfernt. Dieses Verhalten ist sehr vernünftig, wenn der Seitenumbruch wirklich an dieser Stelle durchgeführt wird. Rekursive oder iterative Techniken zur Optimierung des Umbruchs mehrerer Seiten müssen aber in der Lage sein, einen Seitenumbruch gegebenenfalls rückgängig zu machen. Die entfernten „discardable items“ werden dann benötigt, um die vertikale Liste zu rekonstruieren, die TeX gerade umzubrechen versucht. In ε -TeX Version 2 erlauben wir den Zugriff auf die entfernten Teile mittels des neuen Befehls `\pagediscards`. Analog enthält `\splitdiscards` die während eines `\split`-Befehls entfernten Teile. Beide Befehle liefern eine vertikale Liste zurück, ähnlich der Liste, die man durch die Anwendung von `\unvbox` auf ein `\box`-Register erhält.

Lese- und Schreibzugriff auf `\parshape`

Obwohl TeX dem Benutzer erlaubt, mit Hilfe des `\parshape`-Befehls beliebig komplizierte Absatzformen zu erzeugen, gibt es keine Möglichkeit herauszufinden, welche `\parshape`-Spezifikation gerade aktiv ist (man kann nur herausfinden, wieviele Zeilen die gegenwärtige `\parshape`-Spezifikation enthält). In ε -TeX Version 2 erlauben wir vollen Lesezugriff auf alle Elemente der aktuellen `\parshape`-Spezifikation.

Informationen über den aktuellen `\if`-Kontext

In ε -TeX Version 1 haben wir es dem Benutzer ermöglicht, Informationen über Verschachtelungstiefe und Art der gegenwärtigen Gruppe zu erlangen. In ε -TeX Version 2 verallgemeinern wir dieses Konzept um entsprechende Informationen über die Verschachtelungstiefe und Art der bedingten Befehle `\currentiflevel`, `\currentiftype`, `\currentifbranch` und `\showifs`.

Informationen über Zeichen in einem Zeichensatz

Obwohl es möglich ist, einige Informationen über ein bestimmtes Zeichen in einem gegebenen Zeichensatz zu erhalten, indem man es in eine Box setzt und deren Dimensionen mißt, lassen sich nicht alle Abmessungen eines Zeichens auf diese Weise zuverlässig bestimmen. Außerdem gibt es keine Möglichkeit, die Existenz eines Zeichens in dem Zeichensatz zu überprüfen, bevor man versucht, es zu setzen. In ϵ -TeX Version 2 ermöglichen wir diese Abfrage mit `\iffontchar`. Falls das Zeichen existiert, erhält man seine wichtigsten Dimensionen mit den folgenden Befehlen: `\fontcharwd`, `\fontcharht`, `\fontchardp`, und `\fontcharic` (Breite, Höhe, Tiefe und Kursivkorrektur). Außerdem stellen wir sicher, daß der Benutzer auf fehlende Zeichen in einem Zeichensatz aufmerksam gemacht wird, indem die Fehlermeldung über fehlende Zeichen nicht nur in der Protokoll-Datei, sondern auch auf dem Bildschirm ausgegeben wird, wenn der Wert von `\tracinglostchars` größer als 1 ist.

Verbesserte Fehlerdiagnose

Um die Diagnose von Problemen mit falsch platzierten oder fehlenden geschweiften Klammern zu erleichtern, kann ϵ -TeX Version 2 eine Warnung ausgeben, wenn eine Datei in einer anderen Gruppe oder in einem anderen `\if`-Ausdruck endet, als sie begonnen hat. Dies läßt sich erreichen, indem `\tracingnesting` auf einen positiven Wert gesetzt wird.

Semantische Änderung von `\protected`

In ϵ -TeX Version 1 führten wir das neue Präfix `\protected` ein, welches die Expansion von Makros in Situationen verhindert, in denen sie normalerweise unerwünscht ist. Weitere Untersuchungen haben ergeben, daß mindestens eine solche Situation übersehen worden ist. In ϵ -TeX Version 2 wird ein „`\protected`“-Makro nun auch dann nicht expandiert, wenn TeX während der Abarbeitung einer Alignment-Präambel vorausliest.

Optimierungen

Um die allgemeine Effizienz von ϵ -TeX zu verbessern, wurden einige interne Modifikationen vorgenommen. Falls mehr als ein `\aftergroup`-Befehl für eine Gruppe aktiv ist, benötigt ϵ -TeX Version 2 weniger Ressourcen. Es wird jetzt auch kein Platz mehr auf dem Stack benötigt, um einem Register den Wert zuzuweisen, den es bereits enthält.

Zugriff auf die Komponenten von ‚Glue‘-Größen

Es ist zwar möglich, mit Makros auf die Komponenten von Glue-Größen zuzugreifen, aber der benötigte Programmcode ist so trickreich, daß uns eine bessere Methode wünschenswert erscheint. ϵ -TeX Version 2 vereinfacht den Zugriff auf diese Größen mit den Befehlen `\gluestretch`, `\gluestretchorder`, `\glueshrink` und `\glueshrinkorder`. Im Zuge dieser Vereinfachung haben wir auch die Konvertierungsroutinen `\mutoglue` und `\gluetomu` implementiert.

Verbesserte typographische Qualität

Der Hauptanteil der Arbeit in ϵ -TeX zielt auf die Bereitstellung besserer Hilfsmittel zur Programmierung, aber es ist uns natürlich klar, daß es letztendlich bei TeX darum geht, Dokumente in höchster typographischer Qualität zu setzen. Während eines Treffens in Brno mit Prof. Knuth anläßlich der Verleihung seines Ehrendokortitels schlug er vor, daß wir erwägen sollten, die typographische Qualität der letzten Zeile eines Absatzes zu verbessern. Don zufolge haben traditionelle (Blei-)Setzer die letzte Zeile mit derselben „looseness“ gesetzt wie die vorhergehende. Er meinte, daß ϵ -TeX in die Lage versetzt werden sollte, die letzte Zeile entsprechend zu behandeln. Unsere Implementierung dieses Vorschlages ist parametrisiert, so daß *alle* Möglichkeiten zwischen TeXs gegenwärtigem Verhalten und Dons Vorschlag erreicht werden können. Die Formatierung der letzten Zeile wird durch den Parameter `\lastlinefit` kontrolliert.

Verbesserte typographische Qualität, Fortsetzung

In dieselbe Richtung geht die verbesserte Parametrisierung des Seitenumbruch-Algorithmus'. Es gibt nicht mehr nur `\clubpenalty` und `\widowpenalty`, sondern ein ganzes Bündel solcher Strafpunkte, welche den Grad der Unerwünschtheit von einzelnen Zeilen, Zeilenpaaren, Zeilentripeln usw. am Seitenanfang oder -ende steuern. Andere ‚Penalties‘ sind entsprechend verallgemeinert worden.

Ideen, die noch diskutiert werden

Die folgenden Ideen werden alle diskutiert, sind aber in ϵ -TeX Version 2 noch nicht realisiert worden. Einige könnten in ϵ -TeX Version 3 implementiert werden, andere vielleicht nie. Obwohl wir ungefähr wissen, in welche Kategorie jede

dieser Ideen fällt, ist es wahrscheinlich nicht hilfreich, hier zu sehr ins Detail zu gehen. Deswegen werden alle Ideen unter als „in Diskussion“ vorgestellt.

Kann T_EX diesen Zeichensatz finden?

In der „guten alten Zeit“ konnte ein T_EX-Programm davon ausgehen, in jeder T_EX-Installation weltweit alle 76 Standard-T_EX-Zeichensätze vorzufinden. Heutzutage werden viele Dokumente mit exotischen Zeichensätzen aus einer Unzahl von Quellen gesetzt. Es ist nicht länger sicher, daß die Installation B einen Zeichensatz besitzt, der in der Installation A vorhanden ist. Wir erwägen deshalb, einen `\iffont`-Befehl bereitzustellen, der es ε -T_EX erlaubt, zur Laufzeit zu prüfen, ob ein bestimmter Zeichensatz in dem System existiert, auf dem das Dokument formatiert wird. Es ist momentan unklar, ob dies ein einfacher Test der Art „Existiert dieser Zeichensatz?“ oder ein komplizierterer wie „Existiert dieser Zeichensatz und ist seine TFM-Datei gültig?“ sein wird. Ein alternativer Ansatz wäre ein `\tryfont`-Befehl.

Alignments im mathematischen Modus

Peter Breitenlohner, der ε -T_EX implementiert hat, setzt wahrscheinlich mehr mathematische Texte als der Rest der $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ -Gruppe, und er meint, daß es Argumente für ein mathematisches Alignment gibt. Er hat seine Untersuchung dieser Frage noch nicht abgeschlossen, und so kann momentan nur gesagt werden, daß wir erwägen, eine Art `\malign` zu implementieren.

Registerhaltiger Satz (Satz auf einem Raster)

T_EX ist *exzellent*, wenn es darum geht, Layouts zu setzen, in denen flexibler Weißraum vorkommen darf. Es ist jedoch *sehr* schwer, T_EX dazu zu bringen, registerhaltig zu setzen (eine Aufgabe, mit der beispielsweise Quark Xpress keine Probleme hat). Die verschiedenen makro-basierten Lösungsversuche scheinen die zugrundeliegenden Probleme nicht wirklich zu lösen. Wir untersuchen ein vollkommen neues Paradigma für ε -T_EX, nach welchem der Seiteninhalt an einem bestimmten Punkt im Prozeß des Seitenaufbaus dazu gebracht werden kann, auf einem Gitter „einzurasten“. Auf den ersten Blick könnte es ausreichend erscheinen, die Referenzpunkte der Zeilen auf das Raster zu legen, aber wir sind ziemlich sicher, daß dies keine allgemeingültige Lösung ist. Deswegen suchen wir nach Möglichkeiten, einen oder mehrere „Ansatzpunkte“ mit einer Box zu verbinden. Gewöhnlich hat eine Box nur einen solchen Ansatzpunkt, nämlich ihren Referenzpunkt. In komplizierteren Fällen könnte eine Box zwei,

drei oder mehr Ansatzpunkte haben, die alle auf Rasterlinien zu liegen kommen müßten. Trotz allem gibt es auch im registerhaltigen Satz Situationen, in denen die Beschränkungen der Registerhaltigkeit verletzt werden müssen. Eine offene Frage ist, ob es in diesem Fall besser ist, die Box frei zu positionieren, oder ob die Ansatzpunkte mit einem Grad von Flexibilität versehen werden sollten, analog zu TeXs Glue-Konzept.

Mehr über verbesserte typographische Qualität

Ein anderer Hinweis von Don während seines Aufenthalts in Brno bestand darin, daß TeX Formelbestandteile unter Umständen vertikal nicht optimal positioniert. Er erwähnte, daß sogar er beim Setzen des TeXbook gelegentlich auf Hilfsmittel wie `\sub\strut` zurückgreifen mußte, um das beste visuelle Ergebnis zu erreichen. Wir untersuchen Möglichkeiten, wie dies (und verwandte Effekte) durch eine bessere Parametrisierung des mathematischen Satzprozesses erreicht werden kann.

$\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$

In der Einleitung zu diesem Artikel wurde erwähnt, daß das eigentliche $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ -Projekt „eingefroren“ wurde, bis die Gruppe über genügend Mittel verfügt, um einen Programmierer als Vollzeitkraft für das Projekt anzustellen. Mit großer Freude kann ich berichten, daß die Gruppe durch die Großzügigkeit von DAN-TE e.V. nun 30 000 DM für diesen Zweck verwenden kann. Auf Empfehlung von Jiří Zlatuška haben wir Karel Skoupy aus der Tschechischen Republik eingestellt. Karel hat Ende Februar 1998 seine Arbeit an $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ aufgenommen. Es bestand Übereinstimmung darin, daß die Sprache zur Implementierung Java von SUN sein wird, und Karels erste Aufgabe (außer Java-Experte zu werden ...) bestand darin, eine Spezifikation für $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ aufzustellen. Inzwischen hat er begonnen, $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ zu implementieren, und wir werden seine Arbeit nach weiteren vier bis sechs Monaten überprüfen. Wir hoffen, binnen eines Jahres eine funktionierende Implementierung von $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ zu haben. Diese ist nicht einfach eine Portierung von TeX nach Java, sondern ein komplettes Neudesign mit dem Ziel, eine umfassende modulare Struktur von TeX herauszuarbeiten und dabei die design-bedingten Merkmale von TeX zu vermeiden, die das gegenwärtige System so schwer veränder- und erweiterbar machen. Ein späterer Artikel wird $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ wesentlich detaillierter vorstellen.

Die Gruppe ist entschlossen, $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ 100% TeX-kompatibel zu machen, und wir sind zuversichtlich, daß es zumindest in den ersten fünf Jahren seiner Existenz vollständig kompatibel bleiben wird. Wir sind nicht so sicher, ob die Abkehr

von diesem Prinzip danach erlaubt werden sollte, um neue Funktionen aufzunehmen, die nicht mit T_EX kompatibel sind. Sollten wir entscheiden, daß die Kompatibilität aufgegeben werden muß, so werden wir diese Entscheidung überall bekanntgeben. Benutzer, die auf Kompatibilität angewiesen sind, um alte Dokumente identisch zu T_EX formatieren zu können, sollten dann eine Version von $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ archivieren, die noch kompatibel ist.

Eine interessante Idee, welche durch den Einsatz von Java möglich wird, ist die Integration von CTAN (CNAN⁴?) und $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$: Es ist durchaus denkbar, daß $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ jedes benötigte Modul, das nicht auf dem lokalen System vorhanden ist, automatisch von CTAN lädt. Wenn dies verwirklicht ist, wird T_EX wirklich in die heutige (und zukünftige) vernetzte Welt integriert sein.

Literatur zum Thema (Zusammengestellt von der Redaktion)⁵

- Bericht des Oldenburger ε -T_EX/L^AT_EX3/conT_EXt Meetings von David Carlisle (bspw. in MAPS Nr. 20, 1998, S. 238)
- The ε -T_EX manual, Version 2, February 1998 von Peter Breitenlohner (bspw. in MAPS Nr. 20, 1998, S. 248)
- $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$: a New Typesetting System von Karel Skoupý (bspw. in TUG'98, Proceedings of the 19th Annual T_EX Users Group Meeting, Torun, Poland, August 17–20, 1998, S. 167). Übersetzung für „Die T_EXnische Komödie“ in Vorbereitung

T_EX und die neue deutsche Rechtschreibung

Walter Schmidt

Die neuen Schreibregeln für die deutsche Sprache machen Änderungen an Silbentrennmustern und an Makropaketen erforderlich. In Zukunft muß sowohl die traditionelle als auch die neue Rechtschreibung unterstützt werden. Dieser Aufsatz beschreibt die entsprechenden Neuerungen.

⁴ Anm. der Redaktion: Comprehensive $\mathcal{N}\mathcal{T}\mathcal{S}$ Archive Network

⁵ Kopien der Artikel können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Neue Trennmuster

Die neue deutsche Rechtschreibung erfordert neue Trennmuster für T_EX, denn es haben sich sowohl die Trennregeln geändert als auch die Schreibung einzelner Wörter.

Eine Datei mit den neuen Mustern ist bereits seit mehreren Monaten im CTAN verfügbar: `language/hyphenation/gnhyph01.tex`. Falls sich im Zuge einer breiteren Anwendung noch Fehler oder Mängel herausstellen sollten, ist mit entsprechenden Korrekturen zu rechnen, auch wenn sich dadurch in einzelnen Fällen der Umbruch existierender Dokumente ändern kann.

Die neuen Trennmuster entstanden durch manuelles Patchen der bisherigen. Muster mit „*st*“ wurden überarbeitet, Muster mit „*ss*“ und „*ck*“ wurden ergänzt. Wo neuerdings alternative Trennungen erlaubt sind, wird nach wie vor so getrennt wie mit den alten Mustern, also nicht nach Sprechsilben, sondern etymologisch korrekt. Die neuerdings erlaubten Trennstellen nach dem ersten Buchstaben eines Wortes sind nicht implementiert.

Die Makropakete `german` und `ngerman`

Für die neue Rechtschreibung wird alternativ zu `german.sty` nun auch das Paket `ngerman` bereitgestellt. Es definiert die Sprachen `ngerman` (Voreinstellung) und `naustrian` anstelle von `german` und `austrian`, sowie den Befehl `\ngermanTeX` anstelle von `\germanTeX`. Auf diese Weise wird auch die Unterstützung für die neue Rechtschreibung mit einem einzigen Befehl – Laden eines Pakets – realisiert.

Mit dieser Version 2.5e wurde zwar auch eine geringfügige interne Verbesserung an `german.sty` vorgenommen, aber für Texte in *alter* Rechtschreibung ergeben sich keinerlei Änderungen.

Die Makropakete wurden im CTAN zunächst als öffentliche Testversionen bereitgestellt. Mit dem Erscheinen dieses Artikels werden sie die bisherige Version 2.5d auch offiziell ersetzt haben und sind dann im CTAN-Verzeichnis `language/german/` zu finden.

Installation

Um Texte sowohl in *alter* als auch in neuer Rechtschreibung setzen zu können, müssen die neuen Trennmuster zusätzlich zu den bisherigen installiert werden.

Praktisch bedeutet das, daß die Formatdateien, z. B. für L^AT_EX oder Plain-T_EX, neu erzeugt werden müssen.

Die mit `ngerman.sty` und `german.sty` verteilte Dokumentation beschreibt diesen Schritt ausführlich und geht auch auf Besonderheiten aktueller T_EX-Systeme ein.

Ausblick

Weiterentwicklung der Trennmuster

Die Trennmuster `gnhyph01.tex` sind statistisch nicht optimal. Auf lange Sicht sollten Trennmuster für die neue deutsche Rechtschreibung grundsätzlich neu erzeugt werden, also mittels des Programms `patgen`. Es ist zu erwarten, daß der Übergang zu konsequenter Trennung nach Sprechsilben die Trennmuster sowohl kleiner als auch zuverlässiger macht.

Es muß aber auch überlegt werden, ob nicht zwei verschiedene Varianten dieser neuen Trennmuster auf Dauer verfügbar sein müssen, nämlich eine „traditionelle“, etymologisch richtige, und eine, die konsequent nach Sprechsilben trennt.

Weiterentwicklung von `german.sty`

Es wird angestrebt, daß die nächste Version von `german.sty` alle vier „deutschen Sprachvarianten“ unterstützt, im einzelnen `german`, `austrian`, `ngerman` und `naustrian`; dazu kommen wie bisher Englisch und Französisch. Auch das Umschalten der Sprachvarianten innerhalb eines Textes wird dann besser als bisher unterstützt werden, wobei die entsprechenden Befehle kompatibel zum Babel-System sein sollen.

Das Paket `ngerman` wird auch weiterhin zur Verfügung stehen und hat dann nur noch die Aufgabe, zuerst `german.sty` zu laden und dann die „Sprache“ `ngerman` zu aktivieren. Die jetzt vorgestellte Benutzerschnittstelle bleibt also erhalten.

Das Babel-System

Leider kennt die aktuelle Version 3.6h des Babel-Systems noch keine Option für „Deutsch mit neuer Rechtschreibung“. Die Art und Weise, wie dies im Paket `ngerman` realisiert ist, nämlich als eigenständige „Sprache“ mit dem Namen `ngerman`, ließe sich allerdings problemlos auf Babel übertragen. Es ist zu hoffen, daß ein entsprechendes Update bald verfügbar sein wird.

Morse – Zeichensatz der telegraphischen Signale

Udo Heyl

Der CTAN-Fileserver enthält seit Januar diesen Jahres im Unterverzeichnis `tex-archive/fonts/morse` meinen Zeichensatz der telegraphischen Signale. Dieser geht auf die Strich-Punkt-Kodierung des telegraphischen Alphabets von Samuel Finley Morse (1791–1872) zurück.

Als Quellen dienen u.a. [1] für das Alphabet und [2] für die Geschichte.

Um die Lesbarkeit des Zeichensatzes zu verbessern, sind im Unterschied zur Vorlage die Punkte gegenüber den Strichen etwas erhöht dargestellt.

Die Geschichte der Telegraphie

Schon im Altertum war es notwendig, schnell von den politischen und kriegerischen Vorgängen außerhalb der Reichsgrenzen Kenntnis zu erlangen, um bei Gefahr das Volk rechtzeitig zu mobilisieren. Dieses Problem konnte mit Hilfe einer Fernschrift (Telegraphie) gelöst werden.

Der älteste Telegraph war das Panier, das auf Bergen aufgepflanzt wurde, wenn ein Feind nahte. So heißt es in der Bibel (Jesaja 5,26) „Er wird ein Panier aufrichten für das Volk in der Ferne und pfeift es herbei vom Ende der Erde. Und siehe, eilends und schnell kommen sie daher.“

Die Nachricht von der Eroberung Trojas wurde noch in derselben Nacht über neun Zwischenstationen in das 70 Meilen entfernte Argos telegraphiert.

Im Jahre 450 v. Chr. sollen Kleoxenos und Demokritos einen Telegraphen entwickelt haben, mit dem sie durch ein bis fünf Fackeln für die Zeile und ein bis fünf Fackeln für die Spalte 25 verschiedene Buchstaben einer 5×5 -Tafel übermitteln konnten.

Eine Weiterentwicklung waren die Zeichentelegraphen (Semaphoren), die mittels beweglicher Lineale geometrische Figuren darstellten. Sie wurden vor allem vom Militär und im Eisenbahnverkehr verwendet.

Die Marine bediente sich der optischen Telegraphie, wozu sie Signalflaggen verschiedener Farbe und Form und 18 Figuren (B bis W) verwendete. Jedes Land hatte ein eigenes System, das geheim gehalten wurde. Zu einem Signal waren nie mehr als vier Figuren nötig. Beispielsweise telegraphierte 1870 ein Schiff dem anderen:

IN	.....	<i>Krieg zwischen</i>
BGLP	.....	<i>Frankreich</i>
BDCQ	.....	<i>Deutschland</i>
NVM	.....	<i>Sie laufen Gefahr, aufgebracht zu werden</i>
MHP	.....	<i>Ändern Sie Kurs</i>
PBDH	.....	<i>Pernambuco</i>
DSHK	.....	<i>Sicher</i>

Im Jahre 1832 kam der amerikanische Maler und Direktor der Akademie der Bildenden Künste, Samuel Morse, auf die Idee, den Elektromagnetismus zur Errichtung einer telegraphischen Verbindung zu nutzen. Nach mehreren mißlungenen Versuchen konnte er 1835 der New Yorker Universität endlich ein Modell seines „Recording electric telegraph“ präsentieren, welches 1837 patentiert wurde.

Im Jahre 1835 bauten Carl Friedrich Gauss und Wilhelm Weber in Göttingen einen elektrischen Zeigertelegraphen, der 7 Zeichen/min übertragen konnte.

Zur selben Zeit hatten Charles Wheatstone in England und Karl August Steinheil in Bayern Nadeltelegraphen erfunden, wobei der des Bayern prinzipiell mit Morses Apparat übereinstimmte, sich aber wegen seines komplexen Mechanismus als störanfällig erwies. Deshalb empfahl Steinheil selbst die Installation des Morsetelegraphen, der ca. 50 Zeichen/min übertrug.

Eine durch Werner Siemens verbesserte „dynamo-elektrische“ Ausführung des Wheatstoneschen Telegraphen wurde 1846 in Deutschland eingeführt.

Das telegraphische Alphabet

Morses System besteht aus einem Anker mit einem Stift, der von einem Elektromagneten für längere oder kürzere Zeit angezogen wird, je nachdem, ob durch Betätigen des Tasters der Stromkreis für längere oder kürzere Zeit geschlossen wird. Der Stift schreibt Striche und Punkte auf einen vorbeilaufenden Papierstreifen. Aus diesen Strichen und Punkten setzt sich das Morsealphabet zusammen.

Das heute benutzte „Morsealphabet“, das man Tabelle 1 entnehmen kann, stammt nicht von Morse selbst. Es wurde erstmals auf der Wiener Telegraphenkonferenz 1851 vorgestellt.

Die Ligatur aus „c“ und „h“ bildet ein eigenes Zeichen. Die Zeichen „á“, „é“, „ä“, „ö“, „ü“ sind Neuerungen für die verschiedenen europäischen Sprachen.

Tabelle 1: Das Morsealphabet

Ein- gabe	Zeich- en	Wert	Ein- gabe	Zeich- en	Wert	Ein- gabe	Zeich- en	Wert
a	·-	a	n	·-	n	3	··-_-	3
\aAcute	·-_-	á	o	_-_-	o	4	··-_-	4
\ae	·-_-	ä	\oe	_-_-·	ö	5	··-_-	5
b	-··	b	p	·-_-	p	6	-··-_-	6
c	-·-	c	q	-_-·-	q	7	-_-··	7
\ch	_-_-_-	ch	r	·-	r	8	_-_-_-	8
d	-·-	d	s	··	s	9	_-_-_-·	9
e	·	e	t	-	t	0	_-_-_-_-	0
\eAcute	·-·	é	u	·-_-	u	;	-·-·-	;
f	·-·	f	\ue	··-_-	ü	,	-·-·-	,
g	-_-·	g	v	··-	v	:	_-_-_-·	:
h	··-	h	w	·-_-	w	?	·-_-·	?
i	··	i	x	-·-	x	!	_-_-_-	!
j	·-_-_-	j	y	-·-_-	y	\dq	-··-_-	”
k	-_-·	k	z	-_-·	z	\sq	-_-_-·	’
l	-·-	l	1	·-_-_-	1	/	_-_-_-_-	/
m	-_-	m	2	·-_-_-	2	.	··-_-	.

Das Paket \mathbb{M}^R_{SE} -_- -_-_- ·-· ·-· ·

Beim \mathbb{M}^R_{SE} -Paket handelt es sich um eine Sonderschrift für $\text{\LaTeX} 2_{\epsilon}$ zur Dokumentation von Morsetexten.

Die METAFONT-Quelldatei des Paketes hat den Namen `morse10.mf` und liest ihrerseits die Dateien `morse.def`, `morse.alf` und `morse.num` ein. Sie stellt die Morsezeichen der Groß- und Kleinbuchstaben, der Ziffern 0–9 und der Satzzeichen in der Entwurfsgröße 10pt bereit.

Nach ihrer Bearbeitung mit METAFONT entsteht die Datei `morse10.tfm`, die bereits Bestandteil des Paketes ist. Die Datei `morse.sty` dient der Einbindung des \mathbb{M}^R_{SE} -Paketes in $\text{\LaTeX} 2_{\epsilon}$ -Dokumente.

Schließlich beschreiben die Dateien `morse.doc` und `morsedoc.tex` die Installation und Handhabung der Software.

Allgemeine Installationshinweise für Sonderschriften findet man in [3].

Unter L^AT_EX 2.09 deklariert man z.B. mit

```
\newfont{\morsetwelve}{morse10 scaled 1200}
\newcommand{\morseLarge}{\baselineskip14pt\morsetwelve}
```

den Font in der Größe 12pt. Anschließend müßten die Umlaute und Ligaturen definiert und der Zeichensatz mit `\morseLarge` aktiviert werden. Von dieser Lösung ist jedoch abzuraten, empfehlenswerter ist der Umstieg auf L^AT_EX 2_ε.

Literatur

- [1] Carl Faulmann: *Schriftzeichen und Alphabete aller Zeiten und Völker des Erdkreises*; S. 235–236; Augustus-Verlag; Augsburg; 1995; Reprint der Wiener Ausgabe 1880.
- [2] Walter Conrad (Hrsg): *Geschichte der Technik in Schlaglichtern*; S. 232–242; Meyers Lexikonverlag; Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich; 1997.
- [3] Helmut Kopka: *L^AT_EX – Ergänzungen mit einer Einführung in METAFONT*; Addison-Wesley Publishing Company; Bonn; 1995.

Tabellen importieren

Peter Willadt

Gelegentlich muß eine Tabelle, die mit einer Tabellenkalkulation oder einer Datenbank erstellt wurde, mit T_EX bearbeitet werden. T_EX ist schließlich in der Lage, eine bessere Darstellung als die genannten Programme zu erzeugen. Im folgenden soll gezeigt werden, wie dieses Ziel mit möglichst wenig Aufwand erreicht werden kann.

Als Exportformat aus dem erzeugenden Programm wählen Sie zweckmäßigerweise *ASCII delimited*. In besseren Programmen haben Sie die Möglichkeit, das Zeichen, das die Felder trennt, und das Zeichen, mit dem Textfelder eingerahmt werden, selbst auszuwählen. In einfacher gestrickten Programmen werden Felder immer mit Kommas oder Strichpunkten getrennt und Textfelder immer in

Anführungszeichen " eingeschlossen. Microsoft Excel setzt nur Felder, die das Trennzeichen enthalten, in Anführungszeichen, alle anderen Felder nicht.

Haben Sie die freie Auswahl, bietet es sich an, Felder mit dem TAB-Zeichen zu trennen und auf eine Einrahmung von Textfeldern zu verzichten. Das funktioniert prächtig, weil in vielen verbreiteten Programmen die TAB-Taste zum Wechseln zwischen verschiedenen Feldern dient, so daß das TAB-Zeichen nicht innerhalb von Feldern vorkommen kann. Im erhaltenen Text müssen Sie dann nur noch alle TAB-Zeichen durch & ersetzen und am Zeilenende \cr oder \ anfügen. Ein Texteditor oder fünf Zeilen PERL erledigen das in Windeseile:

```
while(<>){
  chomp;
  s/\&/\&\&/g;
  s/\t/\t\& /g;
  print "$_\&\cr\n";
}
```

Stattdessen können Sie aber auch mit einigen T_EX-Kommandos dafür sorgen, daß die Tabelle direkt wie erstellt verarbeitet werden kann. Mit Plain-T_EX sieht das so aus wie in Abbildung 1. Anstatt die Daten direkt einzugeben, kann selbstverständlich auch die „rohe“ Tabelle mittels \input eingelesen werden.

Zur Erklärung: Der \catcode des TAB-Zeichens wird auf den Wert gesetzt, den der T_EX-Feldtrenner & innehat. Damit fungiert das TAB-Zeichen als Feldtrenner. Das Zeilenende-Zeichen wird aktiviert und erhält die Bedeutung von \cr.

Können Sie die Trennzeichen nicht frei wählen, ist deutlich mehr Aufwand erforderlich. Die Verarbeitung basiert auf den gerade geschilderten Prinzipien, allerdings kann der Feldtrenner selbst innerhalb von Textfeldern vorkommen.

```
{ % Gruppe, sonst langes Gesicht
  \catcode'\^I=4 % TAB =Feldtrenner
  \catcode'\^M=\active % CR = \cr
  \let^M=\cr %
  \halign{&#\quad\hfil\cr %
    Daten, mittels TAB
    separierte Daten
  } % Ende Tabelle
} % Ende Gruppe
```

Eingabe...

```
Daten, mittels TAB
separierte Daten
```

... und Ergebnis

Abbildung 1: Ein paar Zeilen T_EX-Code genügen, um durch TAB getrennte Tabellen zu setzen. Die TAB-Zeichen sehen Sie hier leider nicht, sie stehen zwischen den Worten der Daten-Zeilen.

Bei allen Beispielen wurde aus Gründen der Vereinfachung darauf verzichtet, darauf hinzuweisen, daß Zeichen, die von T_EX besonders interpretiert werden (wie `\{ }#&$` und je nachdem auch die Umlaute), selbstverständlich beim Tabellenimport auf geeignete Weise bearbeitet werden müssen. Bei Verwendung von `german.sty` ist davon auch das Anführungszeichen betroffen, so daß es sich dringend empfiehlt, Textfelder von einem anderen Zeichen als dem Anführungszeichen einrahmen zu lassen.

Tritt das Umrahmungszeichen für Textfelder innerhalb von Textfeldern auf, so geht unser Verfahren leider schief. Vielleicht kann jemand aus der Leserschaft eine zündende Idee beisteuern, um auch dieses Problem zu lösen.

Korrektur zum Artikel „Installation eines T_EX-Gesamtsystems aus MikT_EX, GhostView und WinEdt, Ausgabe 1/98

Im Artikel über die Installation von MiK_T_E_X wurde bei der Anleitung zur Installation von GhostScript eine Datei namens `gs510fn1.zip` genannt. Auf der CTAN-CD-ROM heißt diese Datei jedoch `gs400fn1.zip`. Sie ist identisch zu der von Version 5.10.

T_EX-Beiprogramm

Ein T_EX-Rätsel

Peter Schmitt

Vorbemerkung

Die folgende Aufgabe verlangt, daß man ein Makro definiert, das es eigentlich gar nicht geben dürfte – sie ist aber trotzdem ernst gemeint. Alle Leser, die sich an ihr versuchen wollen, anstatt die Lösung einfach zur Kenntnis zu nehmen, seien jedoch gewarnt: Selbst genaueste Kenntnis des *T_EXbook* hilft nicht bei der Lösung, die aus einer zufällig gemachten Beobachtung entstanden ist! Eine englische Version dieses Artikels ist in *TUGboat* 17/3 (1996), 319–320, erschienen.

Die Aufgabe

Definiere ein Makro, mit dessen Hilfe man Kontrollsequenzen erzeugen kann, deren Expansion eine einzelne linke Klammer { ist.

Genauer: Nach Anwendung des Makros, etwa `\MakeBrace\brace`, soll der Ersetzungstext von `\brace` aus einem einzigen Token, und zwar einem Zeichen der Kategorie 1, bestehen.

Bemerkungen

1. Ist `\cs` ein Makro, das ein (undelimited) Argument nimmt, so ist `\expandafter\cs \brace Argument` äquivalent zu `\cs {Argument}`.
2. Nach `\def\Def{\def\cs}` ist `\expandafter\Def \brace Makro-Text` äquivalent zu `\def\cs {Makro-Text}`.
3. Laut *T_EXbook* (Seite 203) müssen Klammern { und } im Ersetzungstext stets korrekt geschachtelt sein.

4. `\def\MakeBrace {\iffalse}\fi` ist natürlich keine Lösung der Aufgabe.

Lösung

Die Lösung beruht auf einer Beobachtung zum Verhalten der `\read`-Anweisung. Bekanntlich liest `\read` eine oder mehrere Zeilen der zu lesenden Datei (gerade so viele, wie für korrekt geschachtelte Klammern notwendig sind) und speichert sie in einer Kontrollsequenz `\cs`. Ist die Datei vorzeitig zu Ende, so beschwert sich T_EX zwar mit einer Fehlermeldung – die bereits gelesenen Zeilen sind jedoch (überraschenderweise) trotzdem in `\cs` abrufbar.

Dieses Verhalten wird von `\MakeBrace` ausgenutzt. Zunächst wird eine Datei angelegt (natürlich könnte sie auch manuell vorbereitet werden), die nur eine einzige Klammer `{` enthält. Anschließend wird diese Datei zum Lesen geöffnet und per `\read to#1` in die zu definierende Kontrollsequenz gelesen. Vorher wird noch (lokal) der `\endlinechar` auf -1 gesetzt (d. h. entfernt), da ansonsten noch ein `\par` gelesen würde. Um die störende Fehlermeldung zu verstecken, wird außerdem noch kurz in den `\batchmode` geschaltet.

```
\def\MakeBrace #1{\bgroup \batchmode % keine Fehlermeldungen
  \immediate\openout1 brace
  \escapechar-1 \immediate\write1{\string\{ } % schreibe {
  \immediate\closeout1
  \immediate\openin1 brace
  \endlinechar-1 \global\read1 to #1 % lies {
  \immediate\closein1
  \egroup \errorstopmode } % wieder normal

% Test:
\MakeBrace\brace \show\brace
\message{.\brace.} % beachte die zweite } !
```

Bemerkungen

1. Es ist nicht möglich, sich die explizite Klammer `{` in `brace.tex` zu ersparen, indem man beim Lesen `\endlinechar'\{` setzt. In diesem Fall beginnt T_EX, weitere Eingaben vom Terminal zu lesen und ist nur zu stoppen, indem man einen `invalid character` oder eine `forbidden control sequence` eingibt, und auf die dadurch hervorgerufene Fehlermeldung mit

einem X reagiert. (Eine explizite Klammer { kann jedoch durch eine mittels `\endlinechar` eingefügte Klammer } geschlossen werden.)

2. Auf dieselbe Art können auch Ausdrücke gelesen werden, bei denen mehrere Klammern nicht geschlossen werden.
3. Hingegen schlägt der Versuch, auf dieselbe Art eine rechte Klammer zu lesen, fehl: Enthält eine Zeile eine überzählige Klammer }, so gibt es nicht einmal eine Fehlermeldung, der gelesene Text endet aber mit dem Token vor dieser Klammer (enthält also tatsächlich korrekt geschachtelte Klammern!) – die Klammer } wirkt also in diesem Fall wie ein Kommentar-Zeichen.
4. Ein verwandter Bug wurde in T_EX 3.141 unter der Nummer 919 korrigiert: Mit `\read` konnte bis dahin eine Zeile, in der { und } zwar gleich oft vorkommen, aber nicht korrekt geschachtelt sind (beispielsweise }{), ohne Fehlermeldung gelesen werden. (Siehe Heft 2/94, Seite 23.)

Zusammenfassung

Lesen (mittels einer `\read`-Anweisung) von einer Datei, die { und } in nicht ausgeglichener Weise enthält, führt also zu einem Verhalten, das im T_EXbook nicht beschrieben ist und nicht die normalerweise zu erwartenden Auswirkungen hat (Fehlermeldung wegen überzähliger } unterbleibt), bzw. diesem ausdrücklich widerspricht ({). Handelt es sich dabei nun um Bugs oder (undocumented) Features?

Rezensionen

„The L^AT_EX Graphics Companion“ von Goossens et al.

Ulrik Vieth

Der im Frühjahr 1994 erschienene *L^AT_EX Companion* – auch bekannt als das Bernhardiner-Buch – ist eines der wenigen L^AT_EX-Bücher, das sich schon bald nach Erscheinen einen Ruf als Standardreferenz zu L^AT_EX 2_ε erwerben konnte. Abgesehen davon, daß es sich um die erste seinerzeit verfügbare Beschreibung der neuen Features von L^AT_EX 2_ε handelte, ist dieser Erfolg nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, daß es sich dabei nicht einfach nur um eine weitere L^AT_EX-Einführung handelte, sondern vielmehr um eine umfassende Übersicht über die zum damaligen Zeitpunkt verfügbaren Zusatzpakete zu L^AT_EX 2.09 aus verschiedensten Anwendungsbereichen.

Unter der Vielfalt der im *L^AT_EX Companion* behandelten Themen waren auch zwei Kapitel der Einbindung von Grafiken unter Verwendung von L^AT_EX- bzw. PostScript-Methoden gewidmet. Schon damals war den Autoren bewußt, daß sich das Thema in diesem Rahmen keineswegs erschöpfend behandeln lassen würde und daß eine ausführliche Behandlung genügend Material für ein weiteres Buch ähnlichen Umfangs liefern würde. Dieser zweite Band liegt mit dem im Frühjahr 1997 erschienenen *L^AT_EX Graphics Companion* nun vor.

Angesichts des Titelbilds könnte man meinen, daß es dem L^AT_EX-Löwen wohl zu gut geht, seitdem er ein stolzes „2_ε“ auf seiner Brust trägt, denn er hat sich auf das Eis gewagt und dreht dort seine Kreise. (Handelt es sich dabei um Bézier-Kurven oder Polygonzüge?) Für den Fall der Fälle steht auch der Bernhardiner im Hintergrund bereit, doch wird seine Hilfe offenbar nicht benötigt. Im Hinblick auf Format, Umfang, Layout und Preis ist die Verwandtschaft zum *L^AT_EX Companion* unverkennbar, nur wurde diesmal eine andere Schriftfamilie verwendet (Adobe Minion Multiple Master anstelle von Lucida Bright). Auch die Zusammensetzung des Autoren-Teams hat eine Änderung erfahren, doch sind zwei der drei Autoren dieselben geblieben.

Wie der Titel schon andeutet, beschäftigt sich der *\LaTeX Graphics Companion* praktisch ausschließlich mit der Erstellung und Einbindung von Grafiken sowie verwandten Themen wie dem Einsatz von Farbe oder der Installation und Anwendung von PostScript-Schriften. Der Hauptteil des Buches gliedert sich in insgesamt elf Kapitel, die abgesehen von den einleitenden Kapiteln weitgehend unabhängig voneinander betrachtet werden können. Hinzu kommen zwei überwiegend technische Anhänge mit Zeichensatztabellen und Befehlsübersichten sowie Hinweisen zu den Bezugsquellen der besprochenen Programme in den CTAN-Archiven. Den Abschluß bildet eine umfassende Bibliographie sowie ein sehr umfangreicher Befehlsindex.

In der Einleitung empfehlen die Autoren allen Lesern, sich zunächst die ersten zwei Kapitel zu Gemüte zu führen, woran anschließend die übrigen Kapitel je nach Interesse und Anwendungszweck unabhängig voneinander in Angriff genommen werden können. In Kapitel 1 findet sich zunächst eine allgemeine Diskussion der verschiedenen Grafikformate und deren jeweiligen Anwendungen sowie eine Übersicht der in den folgenden Kapiteln besprochenen Strategien und Techniken, die zur Erstellung bzw. Einbindung von Grafiken in \LaTeX verwendet werden. Kapitel 2 behandelt das \LaTeX -Paket `graphics`, das als offizielles Standard-Interface die noch im *\LaTeX Companion* besprochenen Pakete `epsfig` und `rotating` inzwischen ersetzt haben sollte und zur Einbindung jeglicher mit externen Programmen erstellter Grafiken benötigt wird.

Die folgenden drei Kapitel enthalten eine ausführliche Beschreibung einiger recht umfassender Grafikpakete, die zur Generierung verschiedenster Arten von Grafiken benutzt werden können. Kapitel 3 beschreibt METAFONT sowie insbesondere METAPOST als eine Methode zur Erstellung technischer Zeichnungen (als Bitmap-Fonts oder PostScript-Grafiken) unter Verwendung einer speziellen Grafik-Programmiersprache. Kapitel 4 beschreibt das PSTricks-Paket zur Erstellung von Grafiken mit PostScript-Befehlen, die in den \LaTeX -Quelltext eingebettet und mit Hilfe von `\special`-Befehlen durch den Ausgabetreiber `dvips` bei der Konvertierung der `.dvi`-Datei nach `.ps` ausgewertet werden. Kapitel 5 beschreibt schließlich das XY-Pic-Paket zur Erstellung kommutativer Diagramme mit \LaTeX -Befehlen, zu deren Darstellung auf spezielle Symbolzeichensätze zurückgegriffen wird.

Nach dieser Diskussion recht allgemeiner Pakete beschäftigen sich die nächsten drei Kapitel mit anwendungsspezifischen Grafik-Lösungen. Kapitel 6 behandelt dabei den Einsatz von Grafiken im technisch-wissenschaftlichen Bereich, beispielsweise zum Zeichnen von Strukturformeln in der Chemie oder Feynman-Graphen in der Physik sowie zur Darstellung elektrischer oder optischer Schaltbilder und Versuchsaufbauten, Kapitel 7 den Musiksatz mit dem MusiX \TeX -

Paket. Kapitel 8 beschreibt schließlich „spielerische“ Anwendungen von Grafiken zum Satz von Karten- oder Brettspielen sowie zur Generierung von Kreuzworträtseln. Kenner der \TeX -Szene mögen dabei dem Rätsel auf S. 307 mit der Frage nach dem Spitznamen des \LaTeX -Teams in der Usenet-News-Gruppe `comp.text.tex` ein Schmunzeln abgewinnen können. Offenbar mangelt es den Autoren nicht an Selbstironie.

Im Anschluß an die an dieser Stelle eingeleiteten Farbtafeln behandelt Kapitel 9 die Verwendung von Farbe mit der Standard-Schnittstelle des \LaTeX -Pakets `color`. Weiterhin wird in diesem Kapitel auch die Gestaltung farblich hervorgehobener oder abgesetzter Tabellen mit dem Paket `colortbl` sowie die Benutzung des Pakets `seminar` zur Erstellung farbiger Seminar-Folien besprochen.

Die letzten zwei Kapitel des *\LaTeX Graphics Companion* wenden sich schließlich einem Thema zu, das mit Grafik im engeren Sinne eigentlich nichts zu tun hat, aber dennoch von großer Bedeutung ist. Kapitel 10 enthält eine sehr ausführliche Beschreibung der Installation und Anwendung von PostScript-Schriften. Neben einem Überblick über das \LaTeX -Paket `psnfss` findet sich auch eine tiefergehende Diskussion der \TeX - und PostScript-spezifischen Zeichensatzformate, eine Beschreibung der Namensgebung und Klassifizierung von Zeichensätzen, sowie eine Einführung in die Benutzung von `fontinst` zur Installation neuer Schriften. In Kapitel 11 findet sich schließlich eine ausführliche Beschreibung verschiedener PostScript-verarbeitender Programme, darunter insbesondere des Ausgabetreibers `dvips`, der Programme des Pakets `psutils` zum Umsortieren und Skalieren von Ausgabeseiten, sowie `GhostScript` und `ghostview` zum Ausdruck und zur Bildschirmdarstellung von PostScript-Dokumenten.

Insgesamt gesehen handelt es sich beim *\LaTeX Graphics Companion* um eine willkommene Ergänzung und Aktualisierung des *\LaTeX Companion*, die der Qualität des Originals in nichts nachsteht. Bei einigen Kapiteln handelt es sich wohl um die beste und ausführlichste derzeit verfügbare Darstellung des jeweiligen Themas. Andere Kapitel sind hingegen recht stark an existierende Online-Dokumente angelehnt wie beispielsweise die Beschreibung des \LaTeX -Pakets `graphics` in Kapitel 2. Angesichts der recht speziellen thematischen Ausrichtung dürfte der *\LaTeX Graphics Companion* primär für fortgeschrittene \LaTeX -Anwender von Interesse sein, die den *\LaTeX Companion* sowie weitere einführende \LaTeX -Bücher bereits in ihrem Bestand haben. Ob sich der *\LaTeX Graphics Companion* einen ähnlich guten Ruf als Standardreferenz erwerben kann, bleibt abzuwarten. Ob und gegebenenfalls wann es eine deutsche Über-

setzung geben wird, ist ebenfalls noch nicht abzusehen. Dennoch ist dieses Buch sicherlich eine Empfehlung wert.

M. Goossens, F. Mittelbach, S. Rahtz
 The L^AT_EX Graphics Companion —
 Illustrating Documents with T_EX and PostScript
 Addison Wesley Longman, 1997
 xxvi + 554 S., 16 Farbtafeln
 ISBN 0-201-85469-4, Preis: \$ 39.95

T_EX entfesselt – „T_EX unbound“ von Alan Hoenig

Peter Willadt

Alan Hoenig ist kein Unbekannter in der T_EX-Gemeinde. Seit Jahren betreut er die Abteilung *Fonts* im TUGBoat, der Zeitschrift der T_EX Users Group. Dort veröffentlichte er eine lose Reihe von Artikeln, die sich mit dem Informationsaustausch zwischen T_EX und METAFONT, mit speziellen Anwendungen von METAFONT und mit virtuellen Schriften befaßt.

T_EX unbound knüpft an diese Arbeiten an. Entsprechend liegt ein Schwerpunkt des Buches auf der Schriftauswahl und der Integration von PostScript-Schriften in ein T_EX-System. Die hierzu benötigten Werkzeuge – beispielsweise `fontinst` – und das NFSS werden ausführlich besprochen. Neben den Brot- und Butter-Anwendungen finden sich auch ausführliche Beschreibungen weiterführender Anwendungen – sei es die Erzeugung unterstrichener oder durchgestrichener Schriften oder auch die komfortable Einbindung von ‚Expert‘-Zeichensätzen mit alternativen Buchstabenformen und ausgefallenen Ligaturen. Die Beispiele sind stets so gewählt, daß dem Leser auch vermittelt wird, wie einige Klippen (etwa fehlerhafte AFM-Dateien oder falsch benannte Ligaturen) umschiffen werden können, ohne die PostScript-Dateien selbst zu edieren.

Im Mathematiksatz gibt es nur wenige Alternativen zu Computer Modern. Da Mathematik und Textsatz sorgfältig aufeinander abgestimmt werden sollten, erfordert die Auswahl alternativer Schriften viel typographisches Gespür. Hoenig steuert ein ganzes Kapitel, das mit etlichen Beispielseiten angereichert ist, zu diesem Thema bei.

Das dritte Hauptgebiet des Buches befaßt sich mit der Erzeugung von Grafik und deren Einbindung in TeX-Dokumente. Neben einem allgemeinen Überblick wird das PSTricks-Paket sehr ausführlich vorgestellt, aber es sind auch einige Beispiele enthalten, die Appetit auf METAFONT und MetaPost machen.

Der Rest des Buches besteht aus Material, das in keinem anderen Buch über TeX ausreichend Raum hat. Entsprechend werden sehr viele Gebiete angesprochen. Hier findet sich neben Überflüssigem – etwa einer Einführung in TeX – auch ausgesprochen Nützliches, so werden beispielsweise die verschiedenen Strategien, um TeX-Dokumente, die PostScript-Schriften enthalten, am Bildschirm ansehen zu können, ausführlich besprochen. Vielerorts finden sich wertvolle Tips und Tricks, so auch ein Hack, um komma-begrenzte Text-Dateien problemlos in eine TeX-Tabelle einzubauen.

TeX unbound ist angenehm zu lesen; als Textschrift wird Adobe Garamond verwendet. Das Layout ist gefällig, allerdings führt die kapitelweise Numerierung der Abbildungen gelegentlich zu Irritationen. Wie bei Erstauflagen üblich, haben sich einige Tippfehler eingeschlichen, einer davon ausgerechnet in einem Programmbeispiel.

Hoenig schreibt angenehm und verständlich, die Schwerpunktthemen sind ausreichend besprochen, um eigene Entwicklungen zu ermöglichen. Trotzdem wird der Leser nicht mit seitenlangen Listings gelangweilt. Die Beispiele sind anschaulich, häufige Zusammenfassungen sichern den Lernerfolg. Jedem, der sich für die Einbindung von PostScript-Schriften oder für einen der anderen Schwerpunkte interessiert, sei *TeX unbound* wärmstens empfohlen.

Alan Hoenig

TeX unbound — \LaTeX & TeX Strategies for Fonts, Graphics, and More
Oxford University Press, Oxford und New York, 1998

xiv + 580 Seiten

Paperback: ISBN 0-19-509686-X, \$ 35

Gebundene Ausgabe: ISBN 0-19-509685-1, \$ 60.

Preise für Mitglieder: 50,- DM Paperback, 105,- DM Geb. Ausgabe

Leserbriefe

Es ist nicht alles Gold was glänzt

Markus Kohm

Anmerkungen der verantwortlichen Redakteurin

Dieser Leserbrief wurde von mir nicht mehr in die „Die T_EXnische Komödie 1/98“ hineingenommen, da das Seitenlimit von 64+4 Seiten erfüllt war. Die Wahl fiel auf ihn, da er der letzte war, der bei der Redaktion eingetroffen war. Auch wenn die Mehrheit der geäußerten Meinungen innerhalb der Redaktion gegen eine Veröffentlichung war, so wären wir nie auf die Idee gekommen, ihn oder irgendeinen anderen Artikel zu unterdrücken.

Um so schlimmer traf mich eine E-Mail von Herrn Ernst Molitor, die am 13. Mai 1998 bezüglich dieses Themas an die Diskussionsliste DANTE-EV, sowie unsere an Präsidentin und an die Redaktion geschickt wurde.

Auch wenn er seine Nachricht augenscheinlich an Markus Kohm gerichtet hat, war seine Intention dennoch unübersehbar. Er unterstellte der Redaktion, wenn auch nur indirekt, aber doch unverkennbar, den Artikel unterschlagen zu haben. Ich finde es ausgesprochen traurig, ohne weitere Nachfragen solche Behauptungen aufzustellen. Allein schon ohne weitere Indizien auf solche Gedanken zu kommen, zeigt eine ausgesprochen negative Erwartungshaltung. Das mindeste, was man erwarten könnte, sollte eine Richtigstellung durch Herrn Molitor sein.

Von Seiten der Redaktion möchte ich nochmals klarstellen, daß der folgende Leserbrief längst von der Realität überholt ist, und wenn Markus Kohm nicht auf einer Publikation bestanden hätte, dann wäre es angemessener gewesen, ihn durch den T_EXnischen Artikel, der ihm weichen mußte, zu ersetzen.

Leserbrief zu „Die T_EXnische Komödie“, 4/1997

Eigentlich hatte ich von den Streitigkeiten aus der Mailing-Liste `dante-ev` bereits mehr als genug und deshalb beabsichtigt, mich nicht mehr näher dazu zu äußern. Nachdem ich nun aber in der Ausgabe 4/1997 nicht nur namentlich genannt, sondern an anderer Stelle auch indirekt angesprochen werde, sehe ich mich veranlaßt, mich doch noch einmal zu Wort zu melden.

Zunächst will ich die Beweggründe erläutern, die mich zu dem von Gerd Neugebauer im Editorial erwähnten Schritt geführt haben. Ich hatte bereits längere Zeit über einen Artikel nachgedacht, der mir nicht nur sinnvoll, sondern aufgrund diverser Erfahrungen sogar notwendig erschien. Außerdem hatte ich Luzia Dietsche, die mich auch schon in den Verein geholt und zu meinem ersten Artikel überzeugt – nicht nur überredet – hatte, persönlich noch mindestens einen weiteren Artikel versprochen. Wer Luzia kennt, weiß, daß sie in diesen Dingen sehr beharrlich und überzeugend sein kann. Da mir bekannt war, daß es zwischen Redaktion und Vorstand zu Unstimmigkeiten gekommen war und deshalb in der Redaktion das Personenkarusell seine Fahrt aufgenommen hatte, fehlte mir etwas der gewohnte Ansprechpartner und die motivierende Zusprache. In diesem Zustand erreichte mich der inzwischen bekannte offene Brief, in dem unter anderem ein Informationsdefizit angesprochen wurde. Erst dadurch wurde mir bewußt, daß es genau das war, was mir fehlte: Information.

Als ich dies öffentlich erwähnte und dabei ausdrücklich darauf hinwies, daß ich gerne wüßte, wie beispielsweise personell die Zukunft der Vereinszeitung gedacht sei, und dabei auch schrieb, daß ich über einen Artikel nachdachte, kam Gerd sofort auf mich zu. So begann die Arbeit, bei der Gerd mit diversen sehr konstruktiven Korrekturvorschlägen stark beteiligt war. Auf diesem Weg entstand ein Artikel, von dem ich mir erhoffte, daß er einige interessante typographische und T_EX-bezogene, fachliche Aspekte sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene beleuchten würde. Damit sollte jeder in die Lage versetzt werden, durch einen inhaltlich hochstehenden und allgemein verständlichen Artikel die entsprechende Problematik zu verstehen und selbst zu beurteilen.

Mitten in die Arbeit platzte die offizielle Äußerung des Vorstandes, daß „Die T_EXnische Komödie“ keine inhaltlich hochstehende Publikation sein soll. Mir war dies absolut unverständlich, denn bisher betrachtete ich viele der veröffentlichten Artikel als genau das: inhaltlich hochstehend. Nach meiner Erfahrung lag eine der Hauptaufgaben der Redaktion darin, die Artikel durch Kritik und Vorschläge in mehreren Durchläufen immer mehr zu verbessern, bis sie wenigstens eine Chance hatten, diesem Anspruch gerecht zu werden. Das hatte nicht nur mich, sondern beim ersten Mal auch Bernd und nun Gerd einiges an

Arbeit und Zeit gekostet. Um Mißverständnisse auszuschließen, fragte ich also nach. Die einzigen Reaktionen waren, daß auch andere diese Vorstandsaussage nicht verstehen konnten. Ein anderes Mitglied hatte anscheinend mit „inhaltlich hochstehend“ gleichzeitig die Begriffe „abgehoben“ und „unverständlich“ verbunden. Ich stellte also richtig, daß ich unter inhaltlich hochstehenden Publikationen solche verstehe, die sowohl dem Anfänger als auch dem Fortgeschrittenen tiefergehendes Wissen näher bringen. Gleichzeitig wollte ich erneut wissen, wie der Vorstand sich denn dann die inhaltliche und personelle Zukunft der Vereinszeitschrift vorstelle. Meine Erläuterungen und Fragen wurden vom Vorstand erneut nicht beantwortet. Stattdessen erklärte Herr Lammarsch in ähnlichem Zusammenhang, daß eine inhaltlich hochstehende Zeitschrift nicht mit dem Vereinsrecht zu vereinbaren wäre. Wünsche man eine solche Zeitschrift, müsse die Rechtsform des Vereins geändert werden. Ich war entsetzt, blätterte nach und konnte nichts dergleichen im Vereinsrecht finden. Wieder blieb der Vorstand auf meine Frage nach der Rechtsgrundlage der Behauptung eine Antwort schuldig. Stattdessen wurde mehrfach unterstrichen, daß „Die T_EXnische Komödie“ keine inhaltlich hochstehende Publikation sein solle.

Daraufhin zog ich meinen Artikel, der unter anderer Prämisse entstanden ist, bis zur abschließenden Klärung der Frage zurück. Dies geschah in einem Brief, der gleichlautend an die Redaktion an die Mailing-Liste und an den Vorstand ging. Gerd gegenüber erklärte ich zusätzlich mein Bedauern und bat um Verständnis. Schließlich hatte er bereits einiges an Arbeit investiert. Gerd bedauerte in seiner Antwort meinen Schritt, erklärte aber, daß er ihn nachvollziehen könne, da er ähnlich empfinde. Auf eine Antwort des Vorstands warte ich noch immer. Ich kann nur vermuten, daß der Vorstand eine Antwort nicht für notwendig erachtet, weil ich nunmal richtigerweise wie jeder andere ersetzbar bin. Umso verwunderlicher ist die Frage, ob ich bereit wäre, zukünftig aktiv im Verein mitzuarbeiten. Es gehört nach meinem Verständnis schon einiges dazu, die Aktivität erst zu ersticken und dann wieder geradezu einzufordern.

Nun weiß ich nicht, zu welchen Verstimmungen es im einzelnen zwischen Vorstand und diversen Aktiven gekommen ist, ich nehme aber an, daß ich nicht der einzige bin, der sich vor den Kopf gestoßen fühlt. Vielleicht bin ich auch allzu sensibel.

Der Vorstand erweckt bei mir den Eindruck, ebenfalls sensibel zu sein. Dies betrifft allerdings in erster Linie Aktionen und Äußerungen, die nicht im Sinne des Vorstandes sind, also den demokratischen Umgang anderer mit dem Vorstand. Beim Umgang des Vorstandes mit anderen vermisse ich diese Sensibilität. So wird vom Vorstand eine Hexenjagd, eine Intrige vermutet und gar unterstellt, die Unterzeichner des offenen Briefes hätten nie die Absicht gehabt, Probleme

me anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Vielmehr habe man allein darauf abgezielt, den Vorstand abzusetzen, um selbst diese Posten erreichen zu können. Ich gehöre nicht zu den Unterzeichnern, aber ich habe die Diskussion verfolgt. Tatsächlich wurde der Ruf nach Neuwahlen erst laut, nachdem der Vorstand Antworten und Dialoge rundweg verweigert und stattdessen mit spekulativen Unterstellungen reagiert hatte. Diese Unterstellungen klangen teilweise schon sehr paranoid. So wurde verlangt, daß die handschriftlichen Notizen des Rödermarktreffens veröffentlicht werden. Man bedenke, daß es sich dabei lediglich um ein Konzept handelt, aus dem schließlich der offene Brief als Konsens der Erstunterzeichner hervorgegangen ist. Wo ist es üblich, Stichwortkonzepte, Arbeitsgrundlagen, undiskutierte Vorversionen und ähnliches zu veröffentlichen? Umgekehrt könnte man den Vorstand fragen, wo die Konzepte der Protokolle der Vorstandssitzungen veröffentlicht sind. Trotz der Absurdheit des Ansinnens, haben sich die Erstunterzeichner des offenen Briefes bereit erklärt, auf Wunsch die handschriftlichen Notizen vorzulegen. Dennoch blieb Herr Lammarsch bei seiner Behauptung, man versuche diese Urfassung und ihren Inhalt zu verheimlichen, weil daraus ein Übernahmeanspruch hervorgehe. Es stellt sich die Frage, woher Herr Lammarsch sein angebliches Hintergrundwissen bezieht, das sich weder mit den Erklärungen der Erstunterzeichner noch mit meinen eigenen Erfahrungen in Einklang bringen läßt.

Der Vorstand hält sich weiter daran auf, daß der offene Brief erst kurz vor der letzten Mitgliederversammlung veröffentlicht wurde. Vermutlich wäre eine längere Vorlaufzeit wirklich besser gewesen. Wenigstens aber gab es so die Möglichkeit, sich vorab Gedanken dazu zu machen. Demgegenüber hat der Vorstand Auskunft bezüglich der in der Einladung erwähnten Satzungsänderungen verweigert. Ich persönlich halte es nicht für besser, wenn man erst auf der Mitgliederversammlung selbst die Gelegenheit erhält, sich über Dinge zu informieren, über die man kurz darauf entscheiden soll. Da sind ein paar Tage für Diskussion oder auch nur zum Nachdenken in meinen Augen besser als nichts.

Übrigens wurde dem Vorstand aufgrund des großen öffentlichen Vertrauensentzugs vorgeschlagen, geschlossen zurückzutreten, sich aber gleichzeitig auf der Mitgliederversammlung in Oldenburg wieder zur Wahl zu stellen. In meinen Augen wäre das ein sehr gutes Mittel gewesen, den Streit zu beenden. Wer auch immer dabei unterlegen wäre, er hätte die demokratische Entscheidung der Mitgliederversammlung akzeptieren müssen. Bei einem Wahlsieg des alten Vorstandes wäre seine Position erheblich gestärkt worden. Statt darauf einzugehen und sich einen entsprechenden Antrag zu eigen zu machen, wird dieses vertrauensschaffende, demokratische Mittel der Neuwahl nun von Herrn Lam-

marsch sogar als undemokratisch bezeichnet, oder wie sind die entsprechenden Zeilen aus dem Grußwort zu Ausgabe 4/1997 zu verstehen?

Mit großem Erstaunen habe ich gelesen, daß „Die T_EXnische Komödie“ 4/1997 deshalb so spät versendet werden konnte, weil die neuen CD-ROMs nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Herr Lammarsch führt an, daß das termingerechte Erscheinen erhebliche Ansehensverluste für den Verein mit sich gebracht hätte. Begründet wird dies dadurch, daß angekündigt war, die neuen CD-ROMs zusammen mit dieser Ausgabe zu verschicken. Für mich ist der Ansehensverlust durch die erhebliche Verzögerung der Ausgabe 4/1997 wesentlich größer, zumal das verspätete Erscheinen der neuen L^AT_EX 2_ε-Version als Grund für das Fehlen der CD-ROMs angeführt werden konnte. So ist zu befürchten, daß wir als der Verein in Erinnerung bleiben, bei dem die Vereinszeitschrift nicht pünktlich erscheint.

Darüber hinaus führt Herr Lammarsch an, daß im Falle des termingerechten Erscheinens der Ausgabe ohne CD-ROMs die Mitglieder, die ihre Mitgliedschaft 1997 beendet haben, die CD-ROMs nicht mehr hätten bekommen können. Zunächst klingt das einleuchtend. Im Falle eines termingerechten Erscheinens wäre es aber möglich gewesen, das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung statt getrennt mit oder in der Vereinszeitschrift zu versenden. Die CD-ROMs hätten dann mit Ausgabe 1/1998 verschickt werden können. Die ausgetretenen Mitglieder hätten die CD-ROMs extra erhalten können. Das für die Protokollversendung eingesparte Porto hätte dafür sicher mehr als ausgereicht. Für mich bleibt die Entscheidung damit undurchsichtig aber beispielhaft für die gesamten Verständnis- und Verständigungsprobleme, die zwischen Vorstand und einigen Mitgliedern – einschließlich mir selbst – herrschen.

Leider konnte ich bei der Mitgliederversammlung in Oldenburg nicht anwesend sein. Ich hoffe jedoch, daß als Resultat einige der hier genannten Probleme aus der Welt geschafft werden können und der Verein dann wieder einer kommunikativeren Zukunft entgegen sieht. Vor allem aber hoffe ich, daß dem Vorstand seine Informations- und Dialogpflicht bewußt gemacht wurde oder in Zukunft notfalls auferlegt wird. Hierzu gehört nach meiner Auffassung auch die aktive Teilnahme an der Vereins-Mailing-Liste, die unter anderem zu diesem Zweck eingerichtet wurde.

Mit freundlichen Grüßen
Markus Kohm

Anmerkungen der Präsidentin

Dieser Leserbrief wurde wie üblich nach dem Eingang an das Präsidium weitergeleitet. Ich habe dann Joachim Lammarsch gebeten, eine Stellungnahme dazu zu schreiben, da sich der Brief auf seine Amtszeit bezieht. Zunächst war er dem nicht abgeneigt; durch die lange Verzögerung und den Abstand, den er dadurch zu der Sache gewonnen hat, hat er mir nun mitgeteilt, daß ihm seine Lebenszeit dafür zu schade ist.

Dieser Brief liest sich auf den ersten Blick zwar flüssig und die gezogenen Schlüsse scheinen nachvollziehbar, jedoch, beruhen die Schlüsse auf so vielen falschen Annahmen, Halbwahrheiten und Verdrehungen, daß eine Gegendarstellung mindestens genauso lang geworden wäre. Markus Kohm hat seine (Er)Kenntnisse einzig und allein aus dritter Hand – dazu ein Zitat von Joachim Lammarsch: „Man liest, daß er ein regelmäßiger Besucher des Heidelberger Stammtisches ist.“

Ich kann dennoch nicht widerstehen, einen Punkt der Diskussion aufzugreifen: Der Begriff „Vereinspostille“ für „Die T_EXnische Komödie“ wurde zuallererst im „Offenen Brief“ eingeführt, also keineswegs vom Präsidium. In den Begriff „inhaltlich hochstehend“ kann man hineininterpretieren was immer man will, und genau dies ist in der Vergangenheit ausführlichst geschehen.

Jeder, der die Diskussionen seit dem „Offenen Brief“ aufmerksam verfolgt hat, ist sicher in der Lage, sich sein eigenes Urteil zu bilden.

Marion Neubauer

Auseinandersetzungen beenden

Mathias Schäffler

Hallo,

als langjähriges DANTE-Mitglied habe ich folgendes zu sagen:

Ich bin Mitglied geworden, um über DANTE eine T_EX-Version zu erhalten. Auch heute besteht mein Interesse ausschließlich darin, T_EX-Software und Informationen über T_EX zu erhalten sowie die Weiterentwicklung von T_EX zu fördern.

Die T_EXnische Komödie 2/1998

An den ganzen Vereinsinterna in der „Die T_EXnische Komödie“ habe ich überhaupt kein Interesse; von mir aus könnte das ganze Zeug entfallen. Wenn es aus rechtlicher Sicht wirklich nötig sein sollte, sollte es meiner Meinung nach so kurz wie nur irgend möglich sein, um entsprechend viel wirklich Brauchbares abdrucken zu können.

Vor allem müssen die unproduktiven Streitereien und Selbstdarstellungen (siehe auch den Leserbrief von Christian Lang in DTK 1/98, Seite 59) beendet werden, um wieder produktiv und befriedigend arbeiten zu können. Wie man aus den Anwesenheitszahlen bei den Mitgliederversammlungen schließen kann, dürfte die Mehrheit der Mitglieder so denken.

Viele Grüße, Mathias Schäffler

P.S.: Laßt euch durch die Streiterei nicht entmutigen, Ihr macht ganz hervorragende Arbeit.

Antwort auf den offenen Brief an das CTAN-Team

Rainer Schöpf

Ich möchte zu dem „Offenen Brief“ der Präsidentin pro tem an das CTAN-Team Stellung nehmen, der in der letzten Ausgabe der Mitgliederzeitung veröffentlicht wurde. Leider werden dort erneut einige Behauptungen aufgestellt, denen ich schon während der Mitgliederversammlung in Oldenburg im März diesen Jahres entgegengetreten bin.

Dazu muß ich etwas auf die Vorgeschichte eingehen. Das CTAN-Team ist jene Gruppe von Leuten, die sich um das *Comprehensive T_EX Archive Network* kümmern und auch die darin zusammengeschlossenen Rechner betreuen. Es gibt drei Rechner, auf denen die jeweils aktuelle Version der Software gehalten und installiert wird, und eine große Anzahl weiterer Server, die aktuelle Kopien eines dieser drei Server halten. Diese drei Haupt-Server sind:

- ftp.dante.de
- ftp.tex.ac.uk
- ctan.tug.org

Der dritte sollte eigentlich `ftp.tug.org` heißen, aber das war nicht möglich, weil dieser Name (ebenso wie `www.tug.org`) schon für einen anderen Rechner vergeben war.

Schon vor längerer Zeit kam der Gedanke auf, diese drei Rechner unter einer zusätzlichen Internet-Domain zusammenzufassen. Dies wurde verworfen, weil insbesondere DANTE e.V. Bedenken anmeldete; es wurde befürchtet, daß dabei der Name `dante.de` verschwinden könnte.

Im Laufe dieses Jahres hat sich das CTAN-Team nach längeren Diskussionen entschlossen, die Domain `ctan.org` beim Internic registrieren zu lassen. Wir glauben nämlich, daß dieser Name unsere Präsenz im Internet stärken wird. Es ist nicht geplant, die bestehenden, oben genannten Namen durch andere zu ersetzen. Diese Behauptung ist falsch, auch wenn sie noch so oft wiederholt wird! Die oben genannten Rechner haben lediglich zusätzliche Namen bekommen, und zwar:

- `ftp.dante.de` ist jetzt auch erreichbar als `dante.ctan.org`,
- `ftp.tex.ac.uk` auch als `cam.ctan.org`,
- `ctan.tug.org` auch als `tug.ctan.org`.

Es tauchen also in allen drei Fällen die Organisationen auf, die den Dienst betreiben.

Ein sehr wichtiger Grund für die Registrierung in diesem Jahr ist, daß die Zukunft der Domain-Registrierung in den USA immer noch nicht völlig geklärt ist. Zum Zeitpunkt der Registrierung bestand die Gefahr, daß eine spätere Registrierung weitaus teurer werden könnte.

Ein weiteres Argument in unserer Diskussion, das auch in dem „Offenen Brief“ genannt wurde, war, daß es damit möglich ist, einen generischen WWW-Einstiegspunkt ins CTAN (ähnlich wie ins CPAN) zu schaffen. Dies wäre wichtig für Newcomer, die noch nichts über T_EX, TUG oder DANTE e.V. wissen; sie können sich von einem solchen Mechanismus automatisch zum nächsten CTAN-Rechner leiten lassen. Wer die Sache schon kennt, braucht natürlich nicht über diesen Umweg einzusteigen. Diejenigen, die täglich damit zu tun haben, werden in der Regel direkt zum nächsten Server gehen; an dieser Stelle hat Marion recht.

Deswegen meine ich, daß das erste der im „Offenen Brief“ genannten Gegenargumente gar nicht gegen, sondern für eine solche Möglichkeit spricht. Denn:

die Zielgruppe dieses generischen Einstiegs sind diejenigen, die wir ohne diese Möglichkeit erst gar nicht erreichen und informieren können. Diejenigen, die CTAN kennen und dauernd benutzen, brauchen den generischen Einstieg nicht.

Das zweite Gegenargument in dem „Offenen Brief“ war, daß die Organisationen, die die Hardware finanzieren, die Verlierer dieser Veränderung wären, weil die Werbung durch den Namen wegfällt. Auch hier kann ich nicht folgen, und zwar aus zwei Gründen: Wie ich oben schon geschrieben habe, sollen durch diese Möglichkeit zusätzliche Nutzer für CTAN gefunden werden. Und zweitens kann und soll die Implementation des WWW-Interfaces so aussehen, daß der Benutzer unübersehbar darauf hingewiesen wird, wer den Rechner betreibt.

Insgesamt erhoffen wir uns durch die zusätzlichen Namen und die neue Funktionalität eine bessere Werbung als bisher. Ich sehe die Veränderung daher auf keinen Fall als Nachteil für TUG oder DANTE e.V., sondern als Chance, Information zu verbreiten und Mitglieder zu gewinnen.

Bisher ist allerdings noch sehr wenig davon realisiert: wie oben erwähnt, wurde lediglich die Domain registriert und die zusätzlichen (Alias-)Namen eingetragen. Alles andere ist aus Zeitmangel liegengeblieben.

Meiner Meinung nach wäre die beste Lösung, die Umsetzung einfach auszuprobieren. Dann wird sich ja zeigen, was die Nutzer dazu sagen und ob der gewünschte Werbeeffect eintritt. Wenn nicht, kann die Sache wieder in der Versenkung verschwinden.

Rainer Schöpf

Antwort

Zu den Ausführungen von Rainer Schöpf möchte ich folgendes anmerken:

1. Diese zusätzlichen Namen hat das CTAN-Team ohne Rücksprache mit dem Präsidium von DANTE e.V. eingespielt. Die Präsidentin der TUG, Mimi Jett, wußte bis zur Tagung in Torun überhaupt nichts davon. Angesichts der Tatsache, daß zwei der drei Haupt-Server von Benutzergruppen finanziert sind, finde ich das sehr bedenklich.

Nur der Vollständigkeit halber sei angemerkt, daß der Name `ftp.tug.org` seit längerem wieder frei ist.

2. Rainer Schöpf schreibt, daß die Rechner „lediglich zusätzlich Namen“ bekommen haben. Wer garantiert, daß in einer nicht allzu fernen Zukunft,

die jetzigen Haupt-Namen die Zusatznamen werden und die neuen Haupt-Namen irgendwann `ctan.org`, `ctan.de` und `ctan.uk` lauten?

3. Der Vorschlag bezüglich des Werbeeffects, erst zu „Tun“ und dann zu „Schauen“, zeugt von einer gewissen Weltfremdheit. Bis nachprüfbar ist, daß durch den Wechsel der Namen die Werbewirksamkeit schwindet, ist es doch schon zu spät.

Marion Neubauer

Spielplan

Termine

- 21.9.1998** UKTUG annual general meeting
University Centre, Cambridge: "TeX in its diversity"
<http://www.tex.ac.uk/UKTUG/>
- 1.10.–2.10.1998** 19. Mitgliederversammlung von DANTE e.V.
Katholische Universität Eichstätt
Kontakt: Peter Zimmermann
- 7.10.–12.10.1998** 50. Frankfurter Buchmesse
Kontakt: Messe Frankfurt
- 25.10.1998** NTG, Graphics and T_EX
course, Utrecht, Netherlands
<http://www.ntg.nl/bijeenkomsten.html>
- 15.8.–19.8.1999** TUG'99
20th annual meeting of the T_EX Users Group
University of British Columbia, Vancouver, Kanada
Kontakt: TUG'99 Programme Committee
- 20.9.–23.9.1999** EuroT_EX'99
Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg
Kontakt: EuroTeX'99-Organisation

Stammtische

In verschiedenen Städten im Einzugsbereich von DANTE e.V. finden regelmäßig Treffen von T_EX-Anwendern statt, die für Jeden offen sind. Wer gerne auch einen solchen Termin anbieten möchte, um sich mit anderen T_EX'ies auszutauschen, schickt einfach die Adresse der Ansprechperson, die Adresse des Treffpunktes und den Zeitpunkt des Treffens zur Veröffentlichung an die Redaktion.

10 Berlin – Rolf Niepraschk

Tel.: 0 30/3 48 13 16

niepraschk@ptb.de

Gaststätte „Bärenschenke“

Friedrichstr. 124

Zweiter Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr

22 Hamburg – Volker Hüttenrauch

volker_huettenrauch@hh.maus.de

Vereinsraum des HMM, Grindelallee 143

Letzter Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr

28 Bremen – Martin Schröder

Tel.: 04 21/2 23 94 25

ms@dream.hb.north.de

Universität Bremen, Unikum

Erster Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr

30 Hannover – Stephanie Hinrichs

Regionales Rechenzentrum

Schloßwender Str. 5

Tel.: 05 11/7 62 43 82

hinrichs@rrzn.uni-hannover.de

<http://www.rrzn.uni-hannover.de/TeXUG/index.html>

Seminarraum RRZN

Zweiter Mittwoch von „geraden“

Monaten, 18.30 Uhr

42 Wuppertal – Andreas Schrell

Tel.: 02 02/50 63 81

Andreas_Schrell@FernUni-Hagen.de

Gasthaus „Yol“, Ernststr. 45

Zweiter Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

50 Köln – Daniel Schlieper

tex-ws@rrz.uni-koeln.de

Zentrum für Paralleles Rechnen,

Weyertal 80

Vierter Dienstag im Monat, 20.00 Uhr

65 Wiesbaden – Christian Kayssner

Tel.: 06 11/4 81 17

Andreas Klause, Elsässer Platz 3

Erster Montag im Monat, 20.00 Uhr

69 Heidelberg – Luzia Dietsche

Tel.: 0 62 21/54 45 27

luzia.dietsche@urz.uni-heidelberg.de

China-Restaurant Palast

Lessingstr. 36

Letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr

70 Stuttgart – Marcus Schweizer

Tel.: 07 11/685 44 44

schweiz@theochem.uni-stuttgart.de

Wechselnd

Zweiter Dienstag im Monat, 19.30 Uhr

76 Karlsruhe – Klaus Braune

Tel.: 07 21/6 08 40 31

braune@rz.uni-karlsruhe.de

Universität Karlsruhe, Rechenzentrum

Zirkel 2, 3. OG Raum 316

Erster Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Adressen

DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V.
Postfach 10 18 40
69008 Heidelberg

Tel.: 0 62 21/2 97 66
Fax: 0 62 21/16 79 06
E-Mail: dante@dante.de

Konten: Volksbank Rhein-Neckar eG
BLZ 670 900 00
Kontonummer 23 100 07
Postbank Karlsruhe (nur) für Tagungen
BLZ 660 100 75
Kontonummer 1990 66-752

Beiträge:	ermäßigte Mitgliedschaft	60,- DM
	Privatmitgliedschaft	80,- DM
	Institutionen des öffentlichen Rechts und Forschungseinrichtungen	120,- DM
	Firmen, die T _E X anwenden	300,- DM
	Firmen, die Produkte in Verbindung mit T _E X anbieten	500,- DM

Präsidium

Präsidentin: Marion Neubauer (president@dante.de)
Vizepräsident:
Schatzmeister:
Schriftführer: Günter Partosch (secretary@dante.de)

Server

FTP: [ftp.dante.de](ftp:dante.de) [134.93.8.251]
E-Mail: ftpmail@dante.de
WWW: <http://www.dante.de/>
Gopher: [gopher.dante.de](gopher:dante.de)
Mailbox: 0 62 21/16 84 26

Autoren/Organisatoren

- Matthias Clasen** [26] Rechenzentrum
Mathematisches Institut
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
79085 Freiburg
clasen@mathematik.uni-freiburg.de
- EuroT_EX'99-Organisation** [64] urz.uni-heidelberg.de
eurotex99@urz.uni-heidelberg.de
- Udo Heyl** [37] Royal Holloway and Bedford New
College, University of London
Room 106, Computer Centre, Egham
Hill, Egham
- Markus Kohm** [54] GB-Surrey TW20 0EX
Fichtenstraße 63
68535 Edingen-Neckarhausen
P.Taylor@Mail.Rhbnc.Ac.Uk
- Messe Frankfurt** [64] **TUG'99 Programme Committee** [64]
Tel.: 069/75 75 66 29
Fax: 069/75 75 66 04
press@book-fair.com
tug99-pc@zebra.us.udel.edu
- Marion Neubauer** [5] **Ulrik Vieth** [49]
siehe Seite 66
Institut für Theoretische Physik II
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1
- Walter Schmidt** [35] 40225 Düsseldorf
Schornbaumstraße 2
91052 Erlangen
wschmi@ibm.net
vieth@thphy.uni-duesseldorf.de
- Peter Schmitt** [46] **Peter Willadt** [25, 42, 52]
Institut für Mathematik
Heinrich-Wieland-Allee 5
Universität Wien
75177 Pforzheim
A-1090 Wien
Willadt@t-online.de
- Rainer Schöpf** [60] **Peter Zimmermann** [64]
schoepf@uni-mainz.de
Katholische Universität Eichstätt
Universitätsrechenzentrum
DANTE'98
Ostenstraße 24
- Friedhelm Sowa** [10] 85072 Eichstätt
Heinrich-Heine-Universität
dante98@ku-eichstaett.de

Die T_EXnische Komödie

10. Jahrgang Heft 2/1998 September 1998

Impressum

Editorial

Hinter der Bühne

- 5 Grußwort
- 10 Kassenbericht 1996
- 12 Bericht des Wirtschaftsprüfers
- 25 Ergänzungsvorschlag zum Redaktionsstatut

Bretter, die die Welt bedeuten

- 26 ϵ -T_EX Version 2: Verfügbar auf der CD-ROM „T_EX Live 3“!
- 35 T_EX und die neue deutsche Rechtschreibung
- 38 Morse – Zeichensatz der telegraphischen Signale
- 42 Tabellen importieren
- 45 Korrektur zum Artikel „Installation eines T_EX-Gesamtsystems aus MikT_EX, GhostView und WinEdt, Ausgabe 1/98

T_EX-Beiprogramm

- 46 Ein T_EX-Rätsel

Rezensionen

- 49 „The L^AT_EX Graphics Companion“ von Goossens et al.
- 52 T_EX entfesselt – „T_EX unbound“ von Alan Hoenig

Leserbriefe

- 54 Es ist nicht alles Gold was glänzt
- 59 Auseinandersetzungen beenden
- 60 Antwort auf den offenen Brief an das CTAN-Team

Spielplan

- 64 Termine
- 65 Stammtische

Adressen

- 67 Autoren/Organisatoren